

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Ostfriesische Tageszeitung. 1942-1943 1943

15.5.1943 (No. 112)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-955545](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-955545)

Ostfriesische Tageszeitung

Verkündungsblatt der NSDAP.

Hauptgeschäftsstelle und Anschrift: Leer, Brunnenstraße, Ruf 2748/2749 / Postscheckkonto Hannover 36949
Bankkonten: Stadtparkasse Emden, Ostfriesische Sparkasse Aurich, Kreissparkasse Aurich, Bremer Landesbank, Oldenburg / Zweigstellen, in Aurich, Emden, Esens, Leer, Norden, Weener und Wittmund



Amtsblatt aller Behörden Ostfrieslands

Erscheint werktäglich vormittags. Bezugspreis in den Stadtgemeinden 1,70 RM. und 30 Pfg. Bestellgeld, in den Landgemeinden 1,65 RM. und 51 Pfg. Bestellgeld. Postbezugspreis 1,80 RM., einschl. 18 Pfg. Postzettelgebühr zuzügl. 36 Pfg. Bestellgeld. Anzeigenannahmeschluss am Vortage des Erscheinens

Folge 112

Sonnabend/Sonntag, 15./16. Mai 1943

Postverlagsort
Aurich

Heftige Auseinandersetzungen im Feindlager

Nach dem Ende des Kampfes in Afrika - Weitgehende Hoffnungen unserer Gegner erschüttert

Keine moralische Unterhöhnung möglich

Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung
Dr. W. Sch. Berlin, 15. Mai.

Trotz des lauten agitatorischen Geschreis, das auf der Gegenseite nach dem Abbruch der Kämpfe in Afrika angestimmt wurde, ist weithin in der Weltöffentlichkeit der langdauernde heldenhafte Widerstand der Achsenstreitkräfte in seiner ganzen politischen, moralischen und militärischen Bedeutung erkannt worden. Aus der Gegenseite dieses Globus gelangt die „Manchu-Mitschi Mitschi“ zu der Feststellung, daß der Widerstand in Afrika den Achsenländern die Gelegenheit gegeben habe, ihre Stellung der inneren Linie zu festigen und für weitere zukünftige Operationen vorzubereiten, die einen Höhepunkt des Krieges bilden und wahrscheinlich die endgültige Entscheidung bringen werden. Nicht vom Geiz des Handelns der Gegner, sondern von den Plänen und Unternehmungen der Achsenstreitkräfte wird also hier von der manchurischen Zeitung die bestimmende Richtung der Weiterentwicklung erwartet. Auch anderswo müssen die britischen und amerikanischen Schreier zu der Feststellung gelangen, daß sie wenig Glück bei ihrem Versuch haben, „eine psychologische Schlacht im Aether“ zu schlagen, wie es eine Belgrader Zeitung kennzeichnet. Es kann der gegnerischen Agitation unmöglich gelingen, Europa davon zu überzeugen, daß das Ende des Kampfes in Afrika den Auftakt zu einem erfolgreichen Unternehmen gegen Europa darstellen wird. Die Achse, so schreibt die Belgrader Zeitung „Nowo Breme“ zurecht, könne sich nur freuen, wenn der Feind recht bald einen solchen Versuch unternähme, denn das würde nur zu einer rascheren Entwicklung der Lage und damit zum schnellen Siege Europas führen.

Im Zusammenhang mit den laufenden Verhandlungen können wir im Feindlager eine höchst lebhaft und zum Teil sehr zugespitzte Auseinandersetzung über die jetzt aufgeworfenen strategischen Probleme verzeichnen. Die in diesem Zusammenhang angestellten Betrachtungen von „militärischen Sachverständigen“ und die tatsächlichen und angeblichen Indirektionen darf man selbstverständlich nicht mit einem übertriebenen hohen Gewicht veranschlagen. Natürlich muß mit der Möglichkeit von Tarnungsmanövern und mit Absichten des Nervenzentrums gerechnet werden. Eines allerdings erscheint uns ganz unzweifelhaft, daß nämlich diese Problematik gar nicht in der Form zur Diskussion gestellt werden könnte, wenn nicht der Achsenwiderstand in Afrika die gegnerischen Strategen in eine tatsächliche, ernste Verlegenheit gebracht hätte.

Abgesehen von der zeitlichen Verschiebung haben die Feindspekulationen an der Stelle eine entscheidende Erschütterung erfahren, wo sie auf eine moralische Unterhöhnung unseres Bundesgenossen zielten. Die Reaktion des italienischen Volkes auf die letzten Ereignisse mußte unsere Feinde eines besseren belehren und ihnen eine tiefe Enttäuschung bereiten. Alle Berichte über die Stimmung in Italien sind nach dieser Richtung ganz eindeutig. Nachträglich müssen nun auch die Gegner mit Feststellungen herausrücken, in denen das gewaltige Ausmaß der solange gestellten Kräfte zugegeben werden muß. So teilte der Sprecher des englischen Ernährungsministeriums jetzt in einer Verleumdung über die Versorgungsfrage mit, daß zu Beginn der britisch-nordamerikanischen Landung in Nordafrika so viele Schiffe benötigt worden seien, daß kaum noch Tonnage für die Einfuhr von Getreide nach Großbritannien übrig geblieben sei. Die britische Presse will in dieser Mitteilung einen mahnenden Hinweis darauf erblicken, daß der Versuch zu einem Unternehmen gegen Europa auf breiterer Grundlage noch ganz andere Versorgungschwierigkeiten für England nach sich ziehen werde.

Rüchtern Beurteiler im Feindlager wollen auch nach dem Abbruch der Kämpfe in Afrika die Tatsache nicht übersehen, daß der Stand der Schlacht auf den Weltmeeren nicht dazu angetan ist, die Siegeshoffnungen unserer Feinde üppig emporzuschleichen zu lassen. So schreibt jetzt der englische Admiral Sir Herbert Richmond in der Monatszeitschrift „Fortnightly“, „sowohl die Erringung des Endsieges wie die Abwendung der völligen Niederlage hängt von nichts anderem als dem Ausgang des Kampfes auf den Weltmeeren ab. Gewiß wird sich die letzte Kriegsschiffahrt auf dem Lande abspielen, doch müssen Truppen und Material sowohl in Europa als auch an Ostafrika zunächst an das Zentrum der feindlichen Widerstandskraft herangeführt werden. Die Hoffnung, daß man die

feindlichen U-Boot-Stützpunkte durch Luftangriffe zerstören könnte, ist enttäuscht worden. Es gibt also keine andere Möglichkeit als die des direkten Angriffs.“ Gegenüber der Spekulation, daß der Besitz der nordafrikanischen Küste wieder den ungehinderten Schiffsverkehr von Gibraltar nach Suez ermöglichen werde, stellt auch Admiral Richmond fest, daß erstens Sardinien, Sizilien und Kreta mit ihren Luftstützpunkten, Häfen und Küstenbefestigungen noch immer den Achsenmächten gehörten, daß zweitens eine italienische Großmachtflotte vorhanden sei, die allein durch ihr Vorhandensein nicht sehr stark geschwächten Geleitzügen äußerst gefährlich werden könnte, und daß drittens die Alliierten nicht an der gesamten nordafrikanischen Küste starke Flugzeuggeschwader zum Schutz für die Schifffahrt haben könnten.

Deutsche Truppen an der Südfront

Die Deutsche Diplomatische Korrespondenz schreibt u. a.: Durch den Verlust des Brückenkopfes von Tunis ist der Vorhang über den afrikanischen Kriegsschauplatz zunächst niedergegangen. Daß er eines Tages wieder hochgehen wird, steht außer Zweifel. Europa braucht den afrikanischen Raum. Es kann und wird nicht auf ihn verzichten. Seine Sicherung für alle Zukunft ist ein unumstößlicher Programmpunkt in der Kriegführung der Achse. Dies hat das Communiqué anlässlich der letzten Begegnung zwischen Führer und Duce unmissverständlich zum Ausdruck gebracht. Militärisch gesehen, besteht die Möglichkeit, daß nunmehr der Krieg an die europäische Südfront herangetragen wird. Wo immer in Europa die Angelegenheiten den Versuch einer Invasion auch unternommen mögen, sie treffen auf eine vorbereitete Verteidigung. In Nord- und Westeuropa schirmt der Atlantik-Wall die europäischen Küsten. An der europäischen Südfront hat dieser seine Fortsetzung in einem Mittelmeerwall gefunden, der, aus Beton, natürlichen Hindernissen und hunderttausenden lebender Leiber zusammengesetzt, sich den Angreifern entgegenstellt. Diese europäische Südfront ist nicht — wie Strategen am grünen Tisch in London sich einmal auszudrücken beliebten, der weiche Unterleib der Achse, den aufzureißen es keiner großen Anstrengung bedarf. Neben der italienischen Millionenarmee stehen an der Südfront die Truppen der deutschen Wehrmacht. Sie werden jeden Zoll italienischen Bodens genau so verteidigen, wie den ihrer eigenen Heimat. Die auf den Schlachtfeldern Afrikas und des Auslandes erprobte deutsch-italienische Waffenbrüderschaft wird in ihre letzte und höchste Bewährung treten, wo immer der Feind die Südfront angreift.



Wie häufig zu Lebzeiten Carl Rövers, so weilt jetzt Reichsleiter Alfred Rosenberg aus Anlaß des Todestages unseres ersten Gauleiters im Nordsee-Gau. (Archiv.)

Mann des Geistes und der Tat

Von Menso Folkerts

Als wir vor einigen Tagen am offenen Herdfeuer im Blochhaus „Carl Röver“ saßen, deutete Gauleiter Paul Wegener den Nationalsozialismus als Ausdruck des Arewig-Altes unseres Volkstums, ja, er sagte, letztlich sei die Weltanschauung Adolf Hitlers ein Spiegelbild deutschen Geistes schlechthin. Wenn wir nun heute und morgen Reichsleiter Alfred Rosenberg in unserem Nordseegeau zu Gast haben, dann werden wir in diesem Zusammenhang erst recht daran erinnert, daß der Beauftragte für die gesamte Erziehung der Bewegung es gewesen ist, der wiederholt nachdrücklich auf die Weiträumigkeit der nationalsozialistischen Weltanschauung hingewiesen hat.

Für uns beginnt heute nicht die deutsche Geschichte mit dem 30. Januar 1933, sondern wir

umschließen die ganze große, wenn auch nicht selten von tragischen Mißverständnissen und Irrtümern erfüllte Vergangenheit unseres Volkes. Wir verleugnen nicht das glänzende Kaiserium des Mittelalters, das einst Karl der Große begründet hat; wir fühlen uns nicht minder aber auch verbunden dem Sachsenherzog Widuhind, der da kämpfte um unverfälschte niederdeutsche Art. Daß der seinen Ahnen so treue Kabbob einst König in unseren Landen war, erfüllt uns Ostfriesen mit nicht minderm Stolz als die Tatsache, daß in der Uebergangszeit vom Katholizismus zum Protestantismus ein Ehard der Große an der Spitze unseres Stammes stand, der die Heimat unserer Väter einigte und damit rettete als Bestandteil des großen Reiches, um dessen Vollendung die Besten aller Jahrhunderte gerungen haben. Und wenn wir allen Grund haben, die geistesgeschichtliche Tat Martin Luthers auch heute noch zu rühmen, da sie die Bahn frei gemacht hat für eine neue Entwicklung, die allzeit mit dem Namen Wiltenberg verbunden ist, dann wollen gerade wir im Nordseegeau auch nicht vergessen, daß schon sehr früh in Emden das Banner der Reformation ungehindert flatterte und die Seehafenstadt an der Ems vielen tausenden Glaubensflüchtlingen aus den Niederlanden Schutz bot vor der grausamen Verfolgung durch Herzog Alba, der mit Feuer und Schwert die Reker auszurotten wollte in seinem Machtbereich. Wir wären nichtige Zwerge, wollten wir leugnen das erhabene Meisterwerk, das die gotischen Dome bezeugen, die Ausdruck nordischer Schöpferkraft sind, die dem Glauben an das Ewige in ehrfurchtgebietender Weiße Ausdruck verliehen hat. Nur den fliegenden Sendboten platonisch-bolschewistischer Verneinung kann die teuflische Aufgabe zufallen, hier zu zerstören, wo wir heilig halten ein Erbe, bei dem nicht die Form, sondern der Inhalt entscheidet.

Es wäre vermessend zu glauben, so hat kürzlich auch Gauleiter Wegener betont, wir hätten bereits in allem und über alles die letzte tiefe Klarheit. Wir durchleben seit 1914 einen so gewaltigen und umfassenden Umbruch, daß wir noch längst nicht sagen können, wir seien am Ziele unseres Denkens. Es entspricht nordischer Art, im Sinne des großen Deutschen Lesing sich für das Streben nach der Wahrheit zu entscheiden, aber die reine Wahrheit einem Höheren allein zuzusprechen. Und in diesem Sinne ist denn auch das Ringen unserer Tage zu werten, in dem nicht Außerlichkeiten entscheiden dürfen, sondern allein der innere Gehalt. Als überzeugte Nationalsozialisten haben wir bezüglichen Stellung genommen gegen jene Vierphüliker, die da glaubten, der neuen Zeit dadurch Rechnung tragen zu müssen, daß sie sich Bergipfel mit Hakenkreuz-Verzierung um den

„Wir wissen, daß der Sieg erreicht wird“

Funkbotschaft an die italienischen Mütter — Die letzte Artilleriepatrone in Tunesien

Drahtbericht unseres Dr.-v.-L.-Vertreters
at. Rom, 15. Mai.

Die Einstellung des Widerstandes der 1. italienischen Armee in Tunesien, der in der letzten Phase des Afrikafeldzuges Verbände des deutschen Afrikafronts angehörten, wurde vollzogen, nachdem sämtliche Munition erschossen und alle Artillerie- und Infanteriewaffen zerstört und unbrauchbar gemacht worden waren. Auf Befehl des Artillerietruppenkommandos feuerten die italienischen Artillerieverbände die letzte Salve, während die Maschinengewehre zum Gruß an den König und das Vaterland angetreten waren. Vor Einstellung des Widerstandes wurde zum letztenmal auf afrikanischem Boden die Flagge gehißt, die die Truppen grüßten.

Von einer Funkstation aus, die zuletzt unterbrochen unter feindlichem Feuer lag, richteten italienische Soldaten vor Durchführung des Befehls, die Funkstelle zu sprengen, eine Botschaft an das Unteroffizierkorps der italienischen Wehrmacht, in der die Kameraden aufgefordert wurden, blindlings für jetzt und immer den Befehlen der Führer zu folgen und unbeirrt an den Sieg der Achse zu glauben. Zugleich wurde eine Botschaft an die Frauen Italiens geschickt, in der die Mütter und Frauen aufgefordert wurden, keine Tränen zu vergießen, sondern stolz zu sein auf ihre Söhne, die bis zum äußersten schlugen. „Glaubt immer an den Sieg, seid entschlossener denn je, den Sieg durchzusetzen. Wir selbst wissen, daß der Sieg erreicht werden wird und grüßen Italien.“ So lauteten die letzten Worte,

die vor Sprengung der Station in Tunesien von den italienischen Funkstellen aufgenommen wurden. Mit diesen Dokumenten ist bewiesen, daß der Geist der Kämpfer auf afrikanischem Boden bis zum letzten Augenblick ungebrochen blieb und ihre Gewißheit des Endsieges unbeachtet ihres persönlichen Schicksals in den Wechseljahren des Afrikafeldzuges härter denn je in ihren Reihen lebte und lebt. In der am selben Tage durch Funk gesandten Botschaft des zum Marschall von Italien ernannten Kommandeurs der 1. Armee, General Messe, heißt es: „Wir haben Vertrauen, unser Opfer wird für immer fruchtbar sein für eine glückliche Zukunft unseres Vaterlandes.“ Diesen Geist der Kämpfer von Tunesien atmet am Tage nach der Einstellung des Widerstandes in Tunesien das italienische Volk. Die Funkbotschaft des Führers, des italienischen Königs und des Duce an Generaloberst von Arnim werden in Italien als Zeichen dafür gewertet, wie die höchste Führung der Achse selbst die Haltung der deutsch-italienischen Truppen als vorbildlich anerkennt.

Schwieriger als im Weltkrieg

() Berlin, 15. Mai.

Nach einer Erchange-Wendung aus London erklärte der britische Ernährungsminister Lord Woolton in einer Rede, daß die Lebensmittelfront im Weltkrieg 1914-18 beinahe zusammengebrochen sei. Heute sei die Lage noch schwieriger, da der Gegner fruchtbarere Länder besetzt halte, die früher England belie-

Bauch hingen, der im übrigen noch völlig bürgerlicher Gewohnheit verhaftet war. Wir haben es niemals für gut befunden und haben unser Urteil durch eine Entscheidung von höchster Stelle als richtig bestätigt erhalten, wenn Uebereifrige glaubten, in hinterem Bilderturm die überlieferten Namen unserer alten Straßen zu ändern, ohne zu bedenken, daß unsere Gegenwart stark sein muß und auch stark ist, um sich in ihrem eigenen Werke zu verewigen. Daß wir Antifemiten zu sein haben, braucht uns kein Hundertfüßigprozentiger zu bedeuten; denn wer vor zwei Jahrzehnten sich schon das Hakenkreuz angeleckt hat, kann im allgemeinen darauf verzichten, ein politisches Führungszeugnis vorzulegen. Nicht der ist zum Beispiel gefeilter Nationalsozialist, der beim Juden fünfzehn friesische Uhren zer schlagen hat, sondern derjenige, der dafür sorgt, daß das unserer Heimat gestohlene Kulturgut möglichst unverfehrt wieder zurückgegeben wird.

Warum diese Feststellungen an diesem Platz ausgerechnet zum Besuche von Alfred Rosenberg, des besonderen Freundes von Gauleiter Carl Röber, der heute vor einem Jahre gestorben ist und dessen wir daher gedenken in alter Verbundenheit? Weil jener Reichsleiter bei seinem weltanschaulichen Erziehungswerte wiederholt und nachdrücklich die Forderung nach nationalsozialistischer Klarheit vertreten hat. Er hat stets darauf hingewiesen, daß die Werte des Charakters die entscheidenden sind, die Völker und Menschen auszeichnen. Da sie sich niemals ändern, kann auch die Einheit zwischen Vergangenheit und Gegenwart nicht geleugnet werden. Auf Grund seiner tiefen Erkenntnisse, denen er in seinem „Mythus“ lebendigen Ausdruck verliehen hat, ist er frühzeitig zum Vorkämpfer für Hochziele geworden, die ihn vom frühen Anfang an zu einem der unerbittlichen Totfeinde des Weltjudentums gemacht haben. Bereits am 18. August 1921 hat der damalige Hauptkassierer des Völkischen Beobachters bekannt: „Unsere Pflicht ist es, gerechten Haß zu predigen. Nicht einen Haß, der wie ein Strohhalm aufflammt und dahinsinkt, sondern einen tiefen Haß, hinter dem die Liebe zum deutschen Volke steht, eine Liebe, die es bewußt geworden ist, wie groß und gemein der Betrug an uns gewesen ist, eine Liebe, die sich nie damit zufrieden geben kann, etwas „verbessert“ zu haben, sondern gänzliche Wiederherstellung verlangt“. Darin hat sich Alfred Rosenberg von mandem anderen unterschieden, der sich lediglich auf Feststellungen beschränkte, ohne aus diesen die erforderlichen Folgerungen für den Schicksalskampf der Gegenwart zu ziehen. Er hat sich daher auch nicht für zu schade gehalten, den politischen Tagesstreit auszufechten mit scharfem Geiste, der dem Siegeszuge der Bewegung in gleicher Treue gedient hat wie die Faust des S.L.-Mannes, die draußen im Lande der Verfindung der Weltanschauung den notwendigen Schutz verlieh.

Alfred Rosenberg hat als einer der ersten die düsteren Gefahren heraufkommen sehen, die das Reich bedrohten, aus dessen vorgelagerter Grenzsaume er ebenso wie der Führer hervorgegangen ist. Geboren in Reval, erlebte er 1917 in Moskau den Ausbruch der bolschewistischen Revolution. Nach dem deutschen Zusammenbruch reiste er nach München, wo er sich im

Sommer 1919 Adolf Hitler anschloß, an dessen Seite er den Marsch zur Feldherrnhalle am 9. November 1923 mitmachte. So ist er vom frühen Anfang an der Bewegung eng verbunden, die — aus dem Willen zur Wiedergeburt Deutschlands entstanden — die Totengräber der arischen Menschheit erkannt hatte. Wie die Bolschewisten im Osten die Nacht an sich rissen, so wollte Spartakus im Reiche die Herrschaft ertingen, um hier wie dort dem Willen Aljudas zu genügen. Diese Bedrohung hat Alfred Rosenberg früh überzeugend dargestellt, und zwar in einer Zeit, als weite bürgerliche Kreise lieber den Kopf in den Sand steckten, um diese große Not des Vaterlandes nicht zu sehen. In der Ueberzeugung, daß die Voraussetzung für das Gelingen jeder großen Auseinandersetzung es ist, den Gegner ideenmäßig zu überwinden, setzte Alfred Rosenberg dem Massenwahn des jüdischen Marxismus das Bekenntnis zur Persönlichkeit entgegen, das ein Gebot des nordischen Rasgebanens ist. Die nationalsozialistische Weltanschauung wurde das einigende Band für alle, die in dem Zusammenbruch einer alten Zeit sich durchdrangen zur berechtigten Hoffnung auf den Sieg des guten Blutes. Daß von diesem alles abhängt, hat dieser unerschrockene Kämpfer und unermüdete Wegbereiter des Reiches früh nachdrücklich vertreten. So umringt bereits vor langen Jahren der jetzige Reichsminister für die besetzten Ostgebiete selbst seine heutige Aufgabe, als er die Forderung erhob: „Es muß Boden frei werden zur Beaderung durch deutsche Bauernsöhne. Daburh allein ist die Möglichkeit eines Aufstehens für das auf engstem Raume zusammengedrückte deutsche Volk gegeben, daburh aber auch die Gründung einer neuen Kulturpoche des weißen Menschen.“

Und gerade hier begreifen wir es ganz besonders, daß zwischen Alfred Rosenberg und Carl Röber ein so enges Freundschaftsverhältnis bestanden hat. Der Reichsleiter ist so auch recht nahe gerückt den Menschen des Nordseegaaes, deren Mitwirkung bei der Germanisierung des Ostens nicht entbehrt werden soll. Wie sich in der alten Heimat Friesen und Sachsen als getreue Beförderer der neuen Zeit und ihrer harten Forderungen erwiesen haben, so werden sie auch einst die Aufgabe meistern, die ihrer harri in dem großen Raume, der durch das Schwert dem Fluge geföhrt wird. Ueberall, wo Deutsche gefallen sind, hat einst Alfred Rosenberg bei der Gedenkfeier für die Stedinger Freibauern gesagt, ist heiliges Land. Schon heute ist so auch geheiligt das Land im Osten, wo so viel wertvolles Blut unseres Volkes verströmt ist zur Sicherung der großen Zukunft eines ewigen Deutschlands. Um so ernster ergeht deshalb der Ruf an den Stamm an der Nordsee, der in der Vergangenheit durch die Auswanderung nach Uebersee tausende und aber tausende tüchtige Söhne und Töchter verloren hat, die dienstbar wurden dem jüdischen Dollar. Daher sehen wir in doppelter Hinsicht in dem hohen Gaste, der heute zur Ehre unseres ersten Gauleiters Carl Röber in unserer Mitte weilt, den Bürgen dafür, daß in dem Entscheidungskampfe unserer Tage siegen wird das Blut über das Gold. Und damit wird gewiesen dem kommenden Jahrtausend Weg und Ziel. In dieser Gewißheit begrüßen wir Alfred Rosenberg, den Kömer unserer Weltanschauung!

Auch Japans Wehrmacht steht bereit

Unnützes Geschrei der Plutokratie — Tokioter Stimmen zur gegenwärtigen Lage

Funkbericht unseres Gi.-Vertreters
otz, Tokio, 15. Mai.

Mit dem Ausklang des Afrika-Kampfes befaßt sich die japanische Presse unter gleichzeitiger Betonung des Zusammenhangs mit den plutokratischen Besprechungen in Washington. „Mainichi Schimbun“ erklärt, Churchill habe sich pflichtgemäß in Washington einfinden müssen, um mit Roosevelt die neue Lage zu besprechen. Wenn man nun in Washington annehmen sollte, daß Tunis als Sprungbrett zu einem Angriff auf Europa benutzt werden könnte, dann hätten die beiden Schuldigen am Ausbruch dieses Krieges den Sinn des tapferen Kampfes der Achsenkräfte in Afrika völlig mißverstanden. Es sei doch ein weltweiter Unterschied zwischen einer Landung in Afrika unter der Mitwirkung von Verrätern und einer Landung an der schwer besetzten europäischen Küste. Wenn man alle Möglichkeiten und Umstände betrachte, so könne man folgern, daß eine erfolgreiche Invasion in Europa unmöglich sei. Diese strategische Lage werfe ein bezeichnendes Licht auf die Stimmung bei den Antiatlantikern. Wenn schon das Unterbleiben der verprochenen Invasionen die Unzufriedenheit der Bolschewisten mit den Anglo-Amerikanern turmhoch gesteigert habe, dann würde ein mißlungener Angriff wahrscheinlich noch weitergehende Folgerungen haben.

Zu den Washingtoner Besprechungen bemerkt man in Tokioter politischen Kreisen, Churchill habe allem Anschein nach das Ende der Kämpfe in Afrika als willkommenen Anlaß angesehen, um mit Roosevelt die Schwierigkeiten zu besprechen, die durch den Krach zwischen Moskau und den polnischen Emigranten entstanden sind. Eine Reise japanischer Zeitungen veröffentlicht in diesem Zusammenhang eine Meldung aus neutraler Quelle, derzufolge Stalin seine Teilnahme an Besprechungen mit der gleichen Begründung wie bei Casablanca verweigerte. Wie gewichtig die Washingtoner Konferenz von der feindlichen Seite auch dargestellt werde, erklärt man in Tokio, so bleibe der Unterschied zwischen Wollen und Vermögen dennoch voll bestehen. Alle Geschehnisse innerhalb des europäischen Kontinents werden, so lautet die einhellige Meinung in Japan, durch das Verhalten Deutschlands und seiner Verbündeten bestimmt. Während die Anglo-Amerikaner unter großem Geschrei ihre Zeit verträdelten, treffen Adolf Hitler und der deutsche Generalstab ihre militärischen Vorbereitungen. Und diese Tatsache bilde das eigentliche Rückgrad der kommenden Geschehnisse.

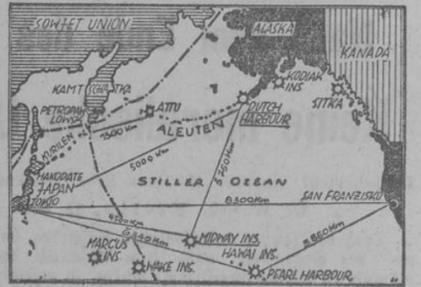
Man hat in Tokio nicht übersehen, daß von den Antiatlantikern aus Anlaß der Washing-

toner Zusammenkunft auch eine außergewöhnliche Stimmungsmache gegen Japan gestartet wurde. So leitete die britische Agentur Reuter mit besonderem Verteilungsstudium für Ostasien eine Meldung, wonach in Washington auch eine angebliche Pazifikoffensive besprochen werden soll. Im Hinblick auf derartige Vorhaben der Anglo-Amerikaner verweist man in Tokio darauf, daß alle Bedingungen, die für den Kampf in Europa gelten, in gleichem Maße auch für den japanischen Raum zutreffen: die japanische Wehrmacht steht bereit, mit allen Mitteln des Angriffs und der Ueberwehr jeglichen Invasionsversuch von vornherein zu zer schlagen.

Heftige Kämpfe auf Attu

O Tokio, 15. Mai.

Wie das Kaiserliche Hauptquartier bekannt gibt, sind am 12. Mai starke amerikanische Truppeneinheiten auf der Insel Attu der Aleutengruppe gelandet. Zur Zeit findet dort ein heftiger Kampf mit japanischen Besatzungstruppen statt. Die Insel Attu ist die westlichste



OTZ.-Archiv

Insel dieser Gruppe und wurde im Juni vergangenen Jahres von den Japanern besetzt.

Hierzu funkt uns unser Vertreter in Tokio: Die Amerikaner näherten sich am 12. Mai unter dem Schutze dichten Nebels, der gegenwärtig das gesamte Seegebiet um Attu bedeckt. Die Operationen begannen mit einer Beschießung der Insel durch Schiffsartillerie und gleichzeitiger Bombardierung durch Flugzeuge. Die japanischen Truppen, dem Feind zahlenmäßig weit unterlegen, verwickelten die Amerikaner sofort in heftige Kämpfe, die zur Zeit noch andauern. Auf der östlich von Attu gelegenen Insel Miska, die gleichfalls von japanischen Truppen besetzt ist, hat der Feind sich bisher nicht gezeigt.

Junge deutsche Nachtjäger bewähren sich

In zwei Nächten mindestens 68 mehrmotorige Feindflugzeuge vernichtet

O Berlin, 15. Mai.

Nach der empfindlichen Niederlage, die die britische Luftwaffe in der Nacht zum Donnerstag mit dem Ausfall von 34 mehrmotorigen Bombern erlitt, mußte der Feind auch bei seinen Unternehmungen in der Nacht zum Freitag beträchtliche Verluste hinnehmen. Er hat nach bisher vorliegenden Meldungen 34 mehrmotorige Bomberflugzeuge über Deutschland und den besetzten Westgebieten verloren. Gerade in der Nacht zum 14. Mai mußte der Feind bei seinen in breiter Front durchgeführten Einflügen mit besonderer Deutlichkeit erkennen, daß die deutschen Abwehrkräfte, Nachtjäger wie Flakartillerie, in der Lage sind, sich ihm an allen Stellen des Reiches mit der gleichen Wirksamkeit entgegenzustellen.

Wieder zeigte es sich in dieser Nacht, daß neben den alten erprobten Nachtjägern auch junge Flieger den feindlichen Bomberverbänden in kühnem, unermüdetem Anturmschwerwiegende Verluste zufügen vermochten. Das beweist besonders der Erfolg, den Hauptmann Lütje, Staffelführer in einem Nachtjaggeschwader, mit dem Abschluß von sechs feindlichen Bombern in einer Nacht erzielte. Hauptmann Lütje errang mit dieser hervorragenden Abschlußleistung seinen 22. bis 27. Nachtjagdtag. Major Lent, der erfolgreichste deutsche Nachtjäger, vernichtete in erbittertem Luftkampf seinen 59. Gegner.

Zwei Nächte allein brachten der britischen Luftwaffe den Ausfall von mindestens 68 mehr-

motorigen Flugzeugen. Weitere britische Flugzeuge, die infolge starker Beschusschäden über dem Kanal oder der englischen Insel abstürzten, erhöhen diese Verlustziffer noch. Selbst wenn man aber nur die Vernichtung von 68 meist viermotorigen Bombern zugrunde legt, bedeuten diese für den Feind den Verlust von mindestens 400 Mann fliegenden Personal.

Mit dem Ritterkreuz ausgezeichnet

O Berlin, 15. Mai.

Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Oberst Otto Barth, Kommandeur eines Artillerie-Regiments, Hauptmann Helmuth Gutschahn, Bataillonskommandeur in einem Panzer-Grenadier-Regiment, Oberfeldwebel Otto Starosta, Zugführer in einem Grenadier-Regiment, Oberfeldwebel Karl Rauch, Zugführer in einem Panzer-Grenadier-Regiment, Oberwachmeister Alfred Fahrenholz, Zugführer in einem Artillerie-Regiment, Feldwebel Walter Oppermann, Zugführer in einem Jäger-Regiment, Otto Barth wurde am 18. Juni 1891 als Sohn eines Kaufmanns in Dresden geboren, Helmuth Gutschahn am 25. April 1915 als Sohn eines Truppenunterrichters in Dresden, Otto Starosta am 28. Dezember 1916 als Sohn eines Arbeiters in Wismar, Walter Oppermann am 18. April 1914 als Sohn eines Gastwirts in Bremen, Alfred Fahrenholz am 4. November 1917 als Sohn eines im Weltkrieg gefallenen Schuhmachers in Gießen, Kreis Verden an der Aller, Walter Oppermann am 31. Mai 1921 als Sohn eines Schmiedes in Westeregeln, Kreis Wangen (Gau Magdeburg-Anhalt).

Gebt Spinnstoffe und Schuhe

O Berlin, 15. Mai.

Reichswirtschaftsminister Funk erklärt zur Spinnstoff- und Schuhammlung 1943 folgenden Aufruf:

„Deutsche Volksgenossen, deutsche Volksgenossinnen! In diesen Wochen sind die schaffenden Menschen in der Heimat zu erhöhtem Einsatz für den totalen Krieg aufgerufen worden. Organisationen und Betriebe, die keine kriegswichtigen Aufgaben zu erfüllen haben, wurden stillgelegt. Dadurch wurden Arbeitskräfte, Rohstoffe und Material zum unmittelbaren Einsatz für Front und Rüstung freigegeben. Im Zeichen der totalen Kriegsführung kommt es nun aber auch darauf an, neue Rohstoffreserven zu erschließen, die — im kleinen für den einzelnen von geringem Wert — in der Zusammenballung zu einem Gemeinschaftszweck von nicht zu unterschätzender Bedeutung sind. Wiederum und jetzt erst recht müssen unsere Soldaten gut und zweckmäßig ausgerüstet werden. Die zur Rüstungsindustrie strömenden Volksgenossen müssen mit Arbeitsleistung und Arbeitsschweh, Millionen europäische, für die deutsche Rüstung tätige Arbeitskräfte neu eingekleidet werden, damit Gesundheit und Leistung erhalten bleiben.“

Bisher hat sich das deutsche Volk noch in jeder Phase des Krieges hart, entschlossen und opferbereit gezeigt. So wird auch weiterhin jede Maßnahme im Sinne nationalsozialistischer Gemeinschaft und Selbst-

hilfe die letzten Hoffnungen unserer Feinde auf ein Erlahmen der deutschen Widerstandskraft zunichte machen. Wiederum rufe ich alle deutschen Volksgenossen und Volksgenossinnen auf, alle im eigenen Haushalt irgendetwas entbehrlichen oder nicht mehr gebrauchsfähigen Spinnstoffwaren, Lumpen und Fäden, Mittelkleidung, Wäsche sowie Schuhe und Sittel jeder Art zur Spinnstoff- und Schuhammlung 1943 zu spenden!

Durch die mit diesem Appell eingeleitete Sammelaktion wird das deutsche Volk, davon bin ich fest überzeugt, der deutschen Wehrmacht und Rüstung in reichem Maße neue Textil- und Leder-Rohstoffe für Kampf- und Sieg zur Verfügung stellen.

Walther Funk, Reichswirtschaftsminister.

Opfer des britischen Geheimdienstes

O Genf, 15. Mai.

Reuter meldet aus Marachi (Indien): Aus amtlicher Quelle erfährt man, daß der frühere Ministerpräsident von Sind, Allahabads, am Freitag morgen in Schitarpur, dem oberen Teil der Sind-Provinz, erschossen worden ist. Ministerpräsident Allahabads ist, wie der Sprecher des freien indischen Rundfunks betonte, ein Opfer des britischen Geheimdienstes geworden.

Berlin und Druck: NS.-Gauverlag Bielefeld. Gms. Gmsb. Amerikaneraktion. Emnen. zur Zeit. Verlagsleiter: Paul Friedrich Müller. Hauptdrucker: Meno Holleris. Zur Zeit gültig. Aueigen-Preisliste Nr. 21.

48 feindliche Flugzeuge abgeschossen

Britische Industriestadt Chelmsford im Bombenhagel eines starken deutschen Luftangriffes

O Führerhauptquartier, 14. Mai.

Das Oberkommando der Wehrmacht gab Freitag bekannt: An der Ostfront verlief der gestrige Tag bis auf örtliche Stoß- und Spätruppentätigkeit im allgemeinen ruhig. Schwere Artillerie des Heeres schloß Speichersanlagen von Leningrad in Brand.

Bei Tagesvorstößen britisch-nordamerikanischer Fliegerverbände gegen die besetzten Westgebiete und in Luftkämpfen über dem Atlantik wurden vierzehn feindliche Flugzeuge abgeschossen. In der vergangenen Nacht drangen britische Flugzeuge in breiter Front in das Reichsgebiet ein und griffen einige Orte in West- und Mitteldeutschland, vielfach auch kleine Landgemeinden, mit Spreng- und Brandbomben an. Die Bevölkerung hatte Verluste. Bisher wurde der Abschluß von 34 feindlichen Bombern gemeldet. Hauptmann Lütje erzielte als Nachtjäger gestern sechs Luftfänge.

Im Kampf gegen Großbritannien führte die Luftwaffe in der Nacht zum 14. Mai einen starken Angriff gegen die Industriestadt Chelmsford. Bombentreffer in Rüstungsbetrieben verursachten ausgedehnte Brände. Vier Flugzeuge kehrten von diesem Einsatz nicht zurück.

Reuter gesteht große Schäden

O Stockholm, 15. Mai.

Reuter gibt zu, daß bei dem Angriff der deutschen Luftwaffe auf Chelmsford „bedeutender Schaden“ angerichtet wurde.

Werkanlagen schwer getroffen

O Berlin, 15. Mai.

Zu dem Angriff schwerer deutscher Kampfflugzeuge auf Chelmsford in der Nacht zum 14. Mai werden noch folgende Einzelheiten bekannt: Bei leichtbedecktem Himmel überflog ein starker Verband schwerer deutscher Kampfflugzeuge eine Stunde nach Mitternacht in mittlerer Höhe die englische Küste und drang trotz lebhafter Jagdabwehr über die nordöstlich von London gelegene Industriestadt Chelmsford vor. Vergeblich veruchten Scheinwerfer und Flakbatterien, die deutschen Flugzeuge abzurufen. In mehreren Wellen anfliegend, durchdrangen diese im Sturz- und Gleitflug die Flak- und Ballonperren und warfen zahlreiche Sprengbomben schwerer Kalibers und Tausende von Brandbomben ab. Vor allem die Werkanlagen der großen Kugellagerfabrik im Nordteil der Stadt, die für die britische Flugzeugherstellung von großer Bedeutung ist, wurden

schwer getroffen. In diesem Stadtgebiet, in dem sich noch zwei wichtige Fabriken der Elektroindustrie befinden, entstanden mehrere ausgedehnte Brände.

Feindliches U-Boot versenkt

O Rom, 14. Mai.

Der italienische Wehrmachtbericht vom Freitag hat folgenden Wortlaut: Unsere Luftwaffenverbände griffen in wirksamen Nachtoperationen die Häfen von Bone, Bugie und Sfax an. Im Tyrhenischen Meer wurde ein feindliches U-Boot von einer deutschen Einheit versenkt, die einen Teil der Besatzung gefangen nahm. Im Laufe des gestrigen Tages unternahm mehrmotorige feindliche Bomberangriffe auf die Städte Neapel, Reggio, Calabria, Cagliari, Messina und Augusta. Sie verursachten Opfer und Schäden, die in Calabria, das zweimal bombardiert wurde, besonders beträchtlich sind. Das Feuer der Flak zerstörte fünf Flugzeuge, drei über Calabria, eins über Porto Empedocle und eins bei Messina. Sieben weitere Flugzeuge wurden von italienischen und deutschen Jägern im Luftkampf abgeschossen, davon fünf über Cagliari und zwei in Augusta.

Morrison lehnt JudenKinder ab

O Genf, 15. Mai.

Einen vielsagenden Beitrag zur Judenfrage in England liefert die nordamerikanische Zeitschrift „Time“ in ihrer jetzt in Genf vorliegenden Ausgabe vom 1. März. Eine jüdische Abordnung, der sich der Erzbischof von Canterbury und Kardinal Hinsley angeschlossen hatten, war an den britischen Innenminister Morrison herangetreten und hatte ihn ersucht, 2000 Juden Kinder aus Europa in England aufzunehmen. Morrison antwortete, daß nur diejenigen Juden Kinder, die nahe Verwandte in England hätten — rund 250 von den 2000 — das Land betreten dürften. Er fügte den bemerkenswerten Satz hinzu: „Wenn man den übrigen Juden Kindern Einreisegenehmigungen erteilen würde, dann würde das Antisemitismus in England hervorrufen.“

Morrison dürfte sich mit dieser Antwort in ein Weispennst geföhrt haben, denn die jüdischen Hintermänner des plutokratisch-bolschewistischen Krieges in London, Moskau und Washington werden sie ihm gewiß nicht verzeihen. Bestätigt sie doch auf ihre Weise die Berechtigung des Massenkampfes gegen diese Weltpest, die Europa — und nicht nur mit 2000 Judenkindern — bisher so bitter heimgejagt hat.

Familienanzeigen

Am 18. Mai 1943 feiern die Eheleute Emma Overlander und Frau Nina, geb. Bollmann, das Fest der Silbernen Hochzeit. Wir wünschen ihnen fernerhin Gottes reichen Segen. Einige Nachbarn, Schwerinsdorf.

So Gott will, feiern unsere lieben Eltern Soelle Weillens und Frau Trinitze, geb. Affermann, am 20. Mai 1943 das Fest der Silbernen Hochzeit. Dem Silberjubiläum viel Glück und Segen. Der dankbare Sohn Johann sowie Braut Hanna Keitwig und Pflegejohn Johann Wehloff.

Am 17. Mai 1943 feiern unsere lieben Eltern Cornelius Wilkens und Frau Hilke, geb. Loden, zu Grefel, das Fest der Silbernen Hochzeit. Die dankbaren Kinder, Grefel, 14. 5. 1943.

Geburten

In dankbarer Freude zeigen wir die Geburt eines Stammbalters an: Martha Kietzen, geb. Herbold, 3. Jt. 1943, Kreisstrafhaus, Hinte, Kietzen, Oberwiesmeyer d. Sd., Emden, den 11. Mai 1943.

Harimut Hermann V. Die Geburt ihres dritten Kindes und Stammbalters zeigen hochfreut an: Oberfeldmeyer Helmut und Frau Ursula, geb. Böhm, Emden-Wolfsuhlen, Marienallee 11, den 10. Mai 1943.

Heute wurde unter 5. Kind ein gelbes und präbles, geboren. Gerhard Müller und Frau Helene, geb. Freese, Kiemels, den 9. Mai 1943.

Wilhelm Theodor. Die glückliche Geburt eines gesunden Knaben zeigen hochfreut an: Marie Theres Jaeneke, geb. Meißner, Apotheker Wilhelm Jaeneke, Leer, 12. Mai 1943.

Ante. Uns wurde eine gesunde Tochter geboren. Gertrud Sühr, geb. Hoffmann, Uff, Gerb Sühr, Leer/Ditt., Uffo-Emmius-Str. 43, 13. Mai 1943.

Wolfgang. Die glückliche Geburt eines Stammbalters geben bekannt: Boosmann Karl August und Frau Gretchen, geb. Rothenberg, Emden, 3. Jt. Hildendorf, Marienstr. 12, Mai 1943.

Verlobungen

Ihre Verlobung geben bekannt: Elisabeth Rebenius, Obergef. Georg Gerken, Siedel, 10. Norden, im Felde, 3. Jt. Uriaub.

Ihre Verlobung geben bekannt: Berit Dittler, Oberasch, 10. Norden, 3. Jt. Uriaub, Kreisstrafhaus, Hinte, Kietzen, Oberwiesmeyer d. Sd., Emden, im Mai 1943.

Als Verlobte grüßen: Janette Werhoff, Fanna Weimers, Gestr., 3. Jt. Uriaub, Fische, Sauerhufen, im Mai 1943.

Ihre Verlobung geben bekannt: Dorothea Witz, Gerhard Doyen, Uff, Delfau, Leer, im Mai 1943.

Statt Karten. Ihre Verlobung geben bekannt: Magarete Felina Sonnenberg, Bedewig, Timmer, Uff, in einer Hal-Abt., Westhofweg, 10. 5. 1943.

Als Verlobte grüßen: Rüdiger Banghoff, Jakob Seathoff, Marcardsmoor, Kirchdorf, im Mai 1943.

Ihre Verlobung beehren sich anzukündigen: Hanna Wansholt, Dr. med. vet. Frau Jürgen Widders, Stadterstraße 11, Adjutant d. e. Wehrkreiskommandos, Leer, Dittels, Wörde 22, Stuttgart, im Mai 1943.

Ihre Verlobung geben bekannt: Rita de Vries, Wäldchen-Obergef. Johann Broel, 3. Jt. Uriaub, Voga, Leer, Felsfelder Straße 40, 15. Mai 1943.

Ihre Verlobung geben bekannt: Johanna Gerdes, Johannes Büßen, Malle Kirchdorf, 3. Jt. im Felde, 14. 5. 1943.

Vermählungen

Ihre Vermählung geben bekannt: Georg Erdmann, Reichsbahnstationstr. 11, Frau Sophie, geb. Holzgrebe, Emden, Leer, 3. Jt. Kirchdorf, 8. den 15. Mai 1943.

Ihre Vermählung geben bekannt: Kurt Weenzen und Frau Anneliese, geb. Seger, Emden, den 15. Mai 1943.

Ihre Vermählung geben bekannt: Steuerm. Maat Ernst Seiffert und Frau, geb. Kuttig, Emden, 12. Mai 1943. Für erwiesene Aufmerksamkeit danken wir herzlich.

Ihre Vermählung geben bekannt: Theo Weinders, Marga Weinders, geb. Vengerte, Emden, im Mai 1943.

Ihre Vermählung geben bekannt: Johann Brants und Frau Johanna, geb. Benz, Emden-Wolfsuhlen, im Mai 1943.

Ihre Kriegstraumung geben bekannt: Uff, Adam Wahn, Willi Wahn, geb. Seathoff, Sargum, Uriaub, 12. 5. 1943.

Ihre Kriegstraumung geben bekannt: Gerhart Hinrichs, 3. Jt. Uriaub, Meta Hinrichs, geb. Bünting, Speldorf, den 8. Mai 1943.

Ihre Kriegstraumung geben bekannt: Matr.-Obergef. Gerhart Geier, Suda Geier, geb. Haberer, Leer/Dittels, 3. Jt. Uriaub, Tarutino/Weslaraben, 15. Mai 1943.

Ihre am 30. April 1943 in Leipzig vollzogene Kriegstraumung geben bekannt: Fritz Bohje, Ilse Bohje, geb. Kanne, giesler, Leipzig C 1, Wendels, 12. Leer/Dittelsland, 3. Jt. Wehrmacht.

Ihre am 5. Mai 1943 vollzogene Vermählung geben bekannt: Peter Schoonbrodt, Teita Schoonbrodt, geb. Sellendor, Knaben, Uff, gleichzeitig danken wir für erwiesene Aufmerksamkeit.

Ihre Vermählung geben bekannt: Karl Hanns Knapp, 3. Jt. Luftwaffe, und Frau Aneghor, geb. Seidler, Emden, Straße der Sd., 42, 15. Mai 1943.

Ihre Vermählung geben bekannt: Gerb 3. Wehmann, Schuhmachermeister, Elfe 3. Wehmann, geb. Hadden, Widdels, den 7. Mai 1943.

Ihre am 12. Mai 1943 vollzogene Kriegstraumung geben bekannt: Geff. Johann Schipper und Frau Gretchen, geb. Mennebad, Neuts.

Danksagungen

Für die uns in so reichem Maße erwiesenen Aufmerksamkeiten anlässlich unserer Goldenen Hochzeit danken wir allen recht herzlich. Julius de Beer und Frau, Emden, Odo-om-Brook-Str. 32.

Bushoomsfeh, Lammerzfeh, Stahlbrüggerfeh und Kiefel, den 17. April 1943.

Von seinem Oberleutnant und von einem Kameraden erhielten wir die tieftraurige Nachricht, daß nach Gottes Willen unser innigstgeliebter jüngerer Bruder, unser lieber, treuer Schwager, unser guter Onkel, Neffe und Vetter, Obergefreiter

Hinrich Hermann Kollerts Inhaber des ER. 2. Kl. Verwundetenabzeichens und der Dämmerkette, am 20. März 1943 im hiesigen Alter von 23 Jahren sein Leben an der Ostfront für Führer, Volk und Vaterland geopfert hat. In tiefem Schmerz: Frau Kollerts und Frau Tina, geb. Schäfer, Eilert Rosenbach und Frau Antje, geb. Kollerts, Jakobus Kollerts, 3. Jt. in Norwegen, und Frau Antine, geb. Hemmen, Johann Bontjer, 3. Jt. im Osten, und Frau Gelfine, geb. Kollerts.

Trauerfeier Sonntag, 23. Mai, in der Kirche zu Hülsum, wozu wir alle herzlich einladen.

Hilfer, Bunde/Dittels, Uff, Kardenham, Collinghorst, Boen, Hart traf uns die unglückliche Nachricht, daß mein innigstgeliebter, herzenguter, stets mit mich besorgter Mann, Annettes Kolter, überglücklicher Vater, unser lieber, unerschütterlicher Sohn und Schwiegerjüngling unser allzeit lebensfroher Bruder, Schwager, Onkel, Neffe und Vetter, Obergefreiter

San Kloppenborg nie mehr zu uns zurückkehren wird. Bei den schweren Abwehrkämpfen südwestwärts Charlus wurde er am 23. März 1943 schwer verwundet und starb am 24. März 1943 auf einem Hauptverbandspfad im Osten. Er operierte sein junges Leben für Großdeutschland und seine geliebte Heimat. Seine letzte Ruhestätte fand er auf einem Kriegesriedhof. Wer ihn gekannt, weiß, was wir verloren. In tiefer Trauer: Frau Luise Kloppenborg, geb. Kodesch und Vetter, Annette, San Kloppenborg und Frau Antje, geb. Kollerts, Jan Freese und Frau, geb. Kloppenborg, A. Kloppenborg und Frau, geb. Strommer, Diet Kloppenborg und Frau, geb. Volentius, Peter Kloppenborg, 3. Jt. im Felde, und Frau, geb. Holz, Harm Swart, 3. Jt. Wehrmacht, und Frau, geb. Kloppenborg, Johann Hilfers, 3. Jt. Wehrmacht, und Frau, geb. Klins, Familie Friedrich Nohfeldt sowie alle Angehörigen.

Trauerfeier in der Kirche zu Hülsum Sonntag, 16. Mai, 1. Hauptfriedhof. Mit der Familie trauert die Betriebsgemeinschaft der Firma Walter Han, Margarinewerl, Hülsum.

Stradholt, den 10. Mai 1943. Von dem Hülsum. I. Kratau erhielten wir die schmerzliche Nachricht, daß unser lieber, unerschütterlicher Sohn, Bruder, Schwager, Onkel, Neffe und Vetter

Harm Janßen am 4. Mai 1943 im Alter von 20 Jahren den Selbsttod fand und am 6. Mai auf dem Hülsumriedhof in Kratau beerdigt wurde. Unsere Hoffnung, daß er nach seiner am 23. November erfolgten schweren Verwundung doch noch genesen würde, ging leider nicht in Erfüllung. In tiefer Trauer: Sabbe Janßen und Frau Engel, geb. Wilsen, Kinder, Großmutter und Angehörige.

Trauerfeier Sonntag, 23. Mai, 10 Uhr, in der Kirche zu Stradholt, wozu wir herzlich einladen.

Statt Karten. Allen denen, die uns in unserem tiefen Leid ihre Liebe und Anteilnahme anlässlich des Selbsttodes meines lieben Mannes, meines lieben Sohnes und Bruders, Odo-om-Brook, den 10. Mai 1943.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme anlässlich des Selbsttodes meines lieben Mannes, meines lieben Sohnes und Bruders, Odo-om-Brook, den 10. Mai 1943.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme anlässlich des Selbsttodes meines lieben Mannes, meines lieben Sohnes und Bruders, Odo-om-Brook, den 10. Mai 1943.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme anlässlich des Selbsttodes meines lieben Mannes, meines lieben Sohnes und Bruders, Odo-om-Brook, den 10. Mai 1943.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme anlässlich des Selbsttodes meines lieben Mannes, meines lieben Sohnes und Bruders, Odo-om-Brook, den 10. Mai 1943.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme anlässlich des Selbsttodes meines lieben Mannes, meines lieben Sohnes und Bruders, Odo-om-Brook, den 10. Mai 1943.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme anlässlich des Selbsttodes meines lieben Mannes, meines lieben Sohnes und Bruders, Odo-om-Brook, den 10. Mai 1943.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme anlässlich des Selbsttodes meines lieben Mannes, meines lieben Sohnes und Bruders, Odo-om-Brook, den 10. Mai 1943.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme anlässlich des Selbsttodes meines lieben Mannes, meines lieben Sohnes und Bruders, Odo-om-Brook, den 10. Mai 1943.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme anlässlich des Selbsttodes meines lieben Mannes, meines lieben Sohnes und Bruders, Odo-om-Brook, den 10. Mai 1943.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme anlässlich des Selbsttodes meines lieben Mannes, meines lieben Sohnes und Bruders, Odo-om-Brook, den 10. Mai 1943.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme anlässlich des Selbsttodes meines lieben Mannes, meines lieben Sohnes und Bruders, Odo-om-Brook, den 10. Mai 1943.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme anlässlich des Selbsttodes meines lieben Mannes, meines lieben Sohnes und Bruders, Odo-om-Brook, den 10. Mai 1943.

Allen denen, die uns in unserem tiefen Leid ihre Liebe und Anteilnahme anlässlich des Selbsttodes meines lieben Mannes, meines lieben Sohnes und Bruders, Odo-om-Brook, den 10. Mai 1943.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme anlässlich des Selbsttodes meines lieben Mannes, meines lieben Sohnes und Bruders, Odo-om-Brook, den 10. Mai 1943.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme anlässlich des Selbsttodes meines lieben Mannes, meines lieben Sohnes und Bruders, Odo-om-Brook, den 10. Mai 1943.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme anlässlich des Selbsttodes meines lieben Mannes, meines lieben Sohnes und Bruders, Odo-om-Brook, den 10. Mai 1943.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme anlässlich des Selbsttodes meines lieben Mannes, meines lieben Sohnes und Bruders, Odo-om-Brook, den 10. Mai 1943.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme anlässlich des Selbsttodes meines lieben Mannes, meines lieben Sohnes und Bruders, Odo-om-Brook, den 10. Mai 1943.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme anlässlich des Selbsttodes meines lieben Mannes, meines lieben Sohnes und Bruders, Odo-om-Brook, den 10. Mai 1943.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme anlässlich des Selbsttodes meines lieben Mannes, meines lieben Sohnes und Bruders, Odo-om-Brook, den 10. Mai 1943.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme anlässlich des Selbsttodes meines lieben Mannes, meines lieben Sohnes und Bruders, Odo-om-Brook, den 10. Mai 1943.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme anlässlich des Selbsttodes meines lieben Mannes, meines lieben Sohnes und Bruders, Odo-om-Brook, den 10. Mai 1943.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme anlässlich des Selbsttodes meines lieben Mannes, meines lieben Sohnes und Bruders, Odo-om-Brook, den 10. Mai 1943.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme anlässlich des Selbsttodes meines lieben Mannes, meines lieben Sohnes und Bruders, Odo-om-Brook, den 10. Mai 1943.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme anlässlich des Selbsttodes meines lieben Mannes, meines lieben Sohnes und Bruders, Odo-om-Brook, den 10. Mai 1943.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme anlässlich des Selbsttodes meines lieben Mannes, meines lieben Sohnes und Bruders, Odo-om-Brook, den 10. Mai 1943.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme anlässlich des Selbsttodes meines lieben Mannes, meines lieben Sohnes und Bruders, Odo-om-Brook, den 10. Mai 1943.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme anlässlich des Selbsttodes meines lieben Mannes, meines lieben Sohnes und Bruders, Odo-om-Brook, den 10. Mai 1943.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme anlässlich des Selbsttodes meines lieben Mannes, meines lieben Sohnes und Bruders, Odo-om-Brook, den 10. Mai 1943.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme anlässlich des Selbsttodes meines lieben Mannes, meines lieben Sohnes und Bruders, Odo-om-Brook, den 10. Mai 1943.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme anlässlich des Selbsttodes meines lieben Mannes, meines lieben Sohnes und Bruders, Odo-om-Brook, den 10. Mai 1943.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme anlässlich des Selbsttodes meines lieben Mannes, meines lieben Sohnes und Bruders, Odo-om-Brook, den 10. Mai 1943.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme anlässlich des Selbsttodes meines lieben Mannes, meines lieben Sohnes und Bruders, Odo-om-Brook, den 10. Mai 1943.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme anlässlich des Selbsttodes meines lieben Mannes, meines lieben Sohnes und Bruders, Odo-om-Brook, den 10. Mai 1943.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme anlässlich des Selbsttodes meines lieben Mannes, meines lieben Sohnes und Bruders, Odo-om-Brook, den 10. Mai 1943.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme anlässlich des Selbsttodes meines lieben Mannes, meines lieben Sohnes und Bruders, Odo-om-Brook, den 10. Mai 1943.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme anlässlich des Selbsttodes meines lieben Mannes, meines lieben Sohnes und Bruders, Odo-om-Brook, den 10. Mai 1943.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme anlässlich des Selbsttodes meines lieben Mannes, meines lieben Sohnes und Bruders, Odo-om-Brook, den 10. Mai 1943.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme anlässlich des Selbsttodes meines lieben Mannes, meines lieben Sohnes und Bruders, Odo-om-Brook, den 10. Mai 1943.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme anlässlich des Selbsttodes meines lieben Mannes, meines lieben Sohnes und Bruders, Odo-om-Brook, den 10. Mai 1943.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme anlässlich des Selbsttodes meines lieben Mannes, meines lieben Sohnes und Bruders, Odo-om-Brook, den 10. Mai 1943.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme anlässlich des Selbsttodes meines lieben Mannes, meines lieben Sohnes und Bruders, Odo-om-Brook, den 10. Mai 1943.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme anlässlich des Selbsttodes meines lieben Mannes, meines lieben Sohnes und Bruders, Odo-om-Brook, den 10. Mai 1943.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme anlässlich des Selbsttodes meines lieben Mannes, meines lieben Sohnes und Bruders, Odo-om-Brook, den 10. Mai 1943.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme anlässlich des Selbsttodes meines lieben Mannes, meines lieben Sohnes und Bruders, Odo-om-Brook, den 10. Mai 1943.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme anlässlich des Selbsttodes meines lieben Mannes, meines lieben Sohnes und Bruders, Odo-om-Brook, den 10. Mai 1943.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme anlässlich des Selbsttodes meines lieben Mannes, meines lieben Sohnes und Bruders, Odo-om-Brook, den 10. Mai 1943.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme anlässlich des Selbsttodes meines lieben Mannes, meines lieben Sohnes und Bruders, Odo-om-Brook, den 10. Mai 1943.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme anlässlich des Selbsttodes meines lieben Mannes, meines lieben Sohnes und Bruders, Odo-om-Brook, den 10. Mai 1943.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme anlässlich des Selbsttodes meines lieben Mannes, meines lieben Sohnes und Bruders, Odo-om-Brook, den 10. Mai 1943.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme anlässlich des Selbsttodes meines lieben Mannes, meines lieben Sohnes und Bruders, Odo-om-Brook, den 10. Mai 1943.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme anlässlich des Selbsttodes meines lieben Mannes, meines lieben Sohnes und Bruders, Odo-om-Brook, den 10. Mai 1943.

Allen denen, die uns in unserem tiefen Leid ihre Liebe und Anteilnahme anlässlich des Selbsttodes meines lieben Mannes, meines lieben Sohnes und Bruders, Odo-om-Brook, den 10. Mai 1943.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme anlässlich des Selbsttodes meines lieben Mannes, meines lieben Sohnes und Bruders, Odo-om-Brook, den 10. Mai 1943.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme anlässlich des Selbsttodes meines lieben Mannes, meines lieben Sohnes und Bruders, Odo-om-Brook, den 10. Mai 1943.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme anlässlich des Selbsttodes meines lieben Mannes, meines lieben Sohnes und Bruders, Odo-om-Brook, den 10. Mai 1943.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme anlässlich des Selbsttodes meines lieben Mannes, meines lieben Sohnes und Bruders, Odo-om-Brook, den 10. Mai 1943.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme anlässlich des Selbsttodes meines lieben Mannes, meines lieben Sohnes und Bruders, Odo-om-Brook, den 10. Mai 1943.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme anlässlich des Selbsttodes meines lieben Mannes, meines lieben Sohnes und Bruders, Odo-om-Brook, den 10. Mai 1943.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme anlässlich des Selbsttodes meines lieben Mannes, meines lieben Sohnes und Bruders, Odo-om-Brook, den 10. Mai 1943.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme anlässlich des Selbsttodes meines lieben Mannes, meines lieben Sohnes und Bruders, Odo-om-Brook, den 10. Mai 1943.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme anlässlich des Selbsttodes meines lieben Mannes, meines lieben Sohnes und Bruders, Odo-om-Brook, den 10. Mai 1943.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme anlässlich des Selbsttodes meines lieben Mannes, meines lieben Sohnes und Bruders, Odo-om-Brook, den 10. Mai 1943.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme anlässlich des Selbsttodes meines lieben Mannes, meines lieben Sohnes und Bruders, Odo-om-Brook, den 10. Mai 1943.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme anlässlich des Selbsttodes meines lieben Mannes, meines lieben Sohnes und Bruders, Odo-om-Brook, den 10. Mai 1943.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme anlässlich des Selbsttodes meines lieben Mannes, meines lieben Sohnes und Bruders, Odo-om-Brook, den 10. Mai 1943.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme anlässlich des Selbsttodes meines lieben Mannes, meines lieben Sohnes und Bruders, Odo-om-Brook, den 10. Mai 1943.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme anlässlich des Selbsttodes meines lieben Mannes, meines lieben Sohnes und Bruders, Odo-om-Brook, den 10. Mai 1943.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme anlässlich des Selbsttodes meines lieben Mannes, meines lieben Sohnes und Bruders, Odo-om-Brook, den 10. Mai 1943.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme anlässlich des Selbsttodes meines lieben Mannes, meines lieben Sohnes und Bruders, Odo-om-Brook, den 10. Mai 1943.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme anlässlich des Selbsttodes meines lieben Mannes, meines lieben Sohnes und Bruders, Odo-om-Brook, den 10. Mai 1943.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme anlässlich des Selbsttodes meines lieben Mannes, meines lieben Sohnes und Bruders, Odo-om-Brook, den 10. Mai 1943.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme anlässlich des Selbsttodes meines lieben Mannes, meines lieben Sohnes und Bruders, Odo-om-Brook, den 10. Mai 1943.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme anlässlich des Selbsttodes meines lieben Mannes, meines lieben Sohnes und Bruders, Odo-om-Brook, den 10. Mai 1943.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme anlässlich des Selbsttodes meines lieben Mannes, meines lieben Sohnes und Bruders, Odo-om-Brook, den 10. Mai 1943.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme anlässlich des Selbsttodes meines lieben Mannes, meines lieben Sohnes und Bruders, Odo-om-Brook, den 10. Mai 1943.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme anlässlich des Selbsttodes meines lieben Mannes, meines lieben Sohnes und Bruders, Odo-om-Brook, den 10. Mai 1943.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme anlässlich des Selbsttodes meines lieben Mannes, meines lieben Sohnes und Bruders, Odo-om-Brook, den 10. Mai 1943.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme anlässlich des Selbsttodes meines lieben Mannes, meines lieben Sohnes und Bruders, Odo-om-Brook, den 10. Mai 1943.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme anlässlich des Selbsttodes meines lieben Mannes, meines lieben Sohnes und Bruders, Odo-om-Brook, den 10. Mai 1943.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme anlässlich des Selbsttodes meines lieben Mannes, meines lieben Sohnes und Bruders, Odo-om-Brook, den 10. Mai 1943.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme anlässlich des Selbsttodes meines lieben Mannes, meines lieben Sohnes und Bruders, Odo-om-Brook, den 10. Mai 1943.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme anlässlich des Selbsttodes meines lieben Mannes, meines lieben Sohnes und Bruders, Odo-om-Brook, den 10. Mai 1943.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme anlässlich des Selbsttodes meines lieben Mannes, meines lieben Sohnes und Bruders, Odo-om-Brook, den 10. Mai 1943.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme anlässlich des Selbsttodes meines lieben Mannes, meines lieben Sohnes und Bruders, Odo-om-Brook, den 10. Mai 1943.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme anlässlich des Selbsttodes meines lieben Mannes, meines lieben Sohnes und Bruders, Odo-om-Brook, den 10. Mai 1943.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme anlässlich des Selbsttodes meines lieben Mannes, meines lieben Sohnes und Bruders, Odo-om-Brook, den 10. Mai 1943.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme anlässlich des Selbsttodes meines lieben Mannes, meines lieben Sohnes und Bruders, Odo-om-Brook, den 10. Mai 1943.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme anlässlich des Selbsttodes meines lieben Mannes, meines lieben Sohnes und Bruders, Odo-om-Brook, den 10. Mai 1943.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme anlässlich des Selbsttodes meines lieben Mannes, meines lieben Sohnes und Bruders, Odo-om-Brook, den 10. Mai 1943.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme anlässlich des Selbsttodes meines lieben Mannes, meines lieben Sohnes und Bruders, Odo-om-Brook, den 10. Mai 1943.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme anlässlich des Selbsttodes meines lieben Mannes, meines lieben Sohnes und Bruders, Odo-om-Brook, den 10. Mai 1943.

Allen denen, die uns in unserem tiefen Leid ihre Liebe und Anteilnahme anlässlich des Selbsttodes meines lieben Mannes, meines lieben Sohnes und Bruders, Odo-om-Brook, den 10. Mai 1943.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme anlässlich des Selbsttodes meines lieben Mannes, meines lieben Sohnes und Bruders, Odo-om-Brook, den 10. Mai 1943.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme anlässlich des Selbsttodes meines lieben Mannes, meines lieben Sohnes und Bruders, Odo-om-Brook, den 10. Mai 1943.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme anlässlich des Selbsttodes meines lieben Mannes, meines lieben Sohnes und Bruders, Odo-om-Brook, den 10. Mai 1943.

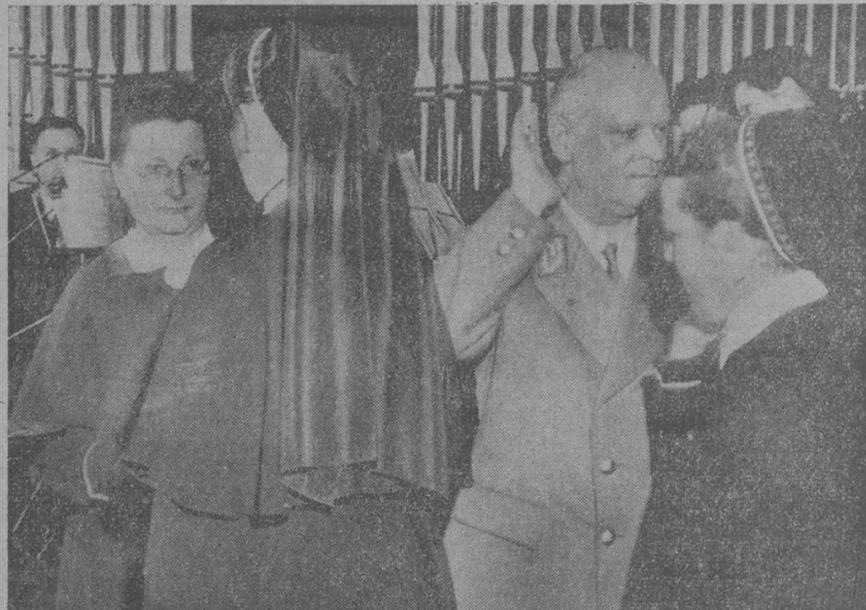
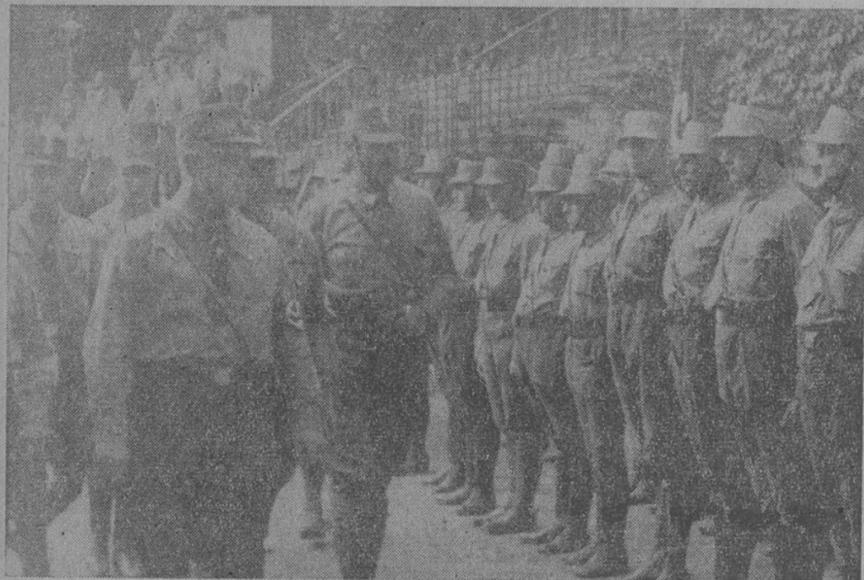
Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme anlässlich des Selbsttodes meines lieben Mannes, meines lieben Sohnes und Bruders, Odo-om-Brook, den 10. Mai 1943.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme anlässlich des Selbsttodes meines lieben Mannes, meines lieben Sohnes und Bruders, Odo-om-Brook, den 10. Mai 1943.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme anlässlich des Selbsttodes meines lieben Mannes, meines lieben Sohnes und Bruders, Odo-om-Brook, den 10. Mai 1943.

Erinnerungen an Carl Röver

Unsere Bilder: Rechts von oben nach unten: Carl Röver mit Reichsorganisationsleiter Dr. Ley auf dem Bookholzberg. — In der Unterhaltung mit dem ältesten SA-Mann des Nordseegaues. — Die Nordsee-Jugend beglückwünscht den Gauleiter zu seinem Geburtstag. — Im Kreise der Braunen Schwestern. — Links von oben nach unten: Die SA der Kampfzeit ist angetreten. — Blaue Jungs und Arbeitsmädchen im Blockhaus Ahlhorn auf Besuch. — Ein Fähnleinführer erhält die goldene Uhr des Führers für tapfere Lebensrettung. (Archiv ?)



Meine „Ritterkreuzträgerin“

Von Kurt Thiele

otz. Wieder hast du deine große Stunde bestanden. Nun liegt du weich gebettet in den Kissen und schläfst. Deine Haut ist blaß und zart, viel zarter noch als sonst. Und das Band des Ehrenkreuzes leuchtet doppelt über deiner Symphonie in Weiß.

Ich bin sehr stolz auf dich, denn du hast nun dein sechstes Kind geboren. Da liegt's im Körbchen und schläft wie du. Mit Recht. Denn keiner erringt ohne Mühe das Leben, wie keiner ohne Anstrengung es sich erhält. Ich betrachte dich, mein Kind, und du erscheinst mir als das Sinnbild der Ruhe, der äußeren wie der inneren. Und das beglückende Bewußtsein durchströmt mich, daß es eben doch nicht nur ein Bild, sondern lebende Wirklichkeit ist, lebende Ruhe. Mein Blick geht von dir zu deiner Mutter und wieder zurück. Ich fühle mich eingesponnen in diese Ruhe, in diesen Frieden. Ich gehöre dazu. Ich schlafe, ich wache — Sinnbild des Friedens. Und nun spüre ich uns drei als

Willensträger jener Kraft
Die wir nicht begreifen können,
Die Bewegung, Leben schafft,
Die wir Allmacht, göttlich nennen.

Wir, du mein Weib und ich, sind gleichsam ein Schrein, ein lebender Schrein des Lebens, des Lebens aller unserer Vorfahren. Die ganze Vergangenheit unserer Geschlechter drängt sich in uns zusammen und will den Schrein sprengen. Es gibt nur ein Mittel, die drängenden Gewalten der Vergangenheit frei zu machen, daß sie nicht mit uns von der heiligen Flamme des Feuers für immer und ewig vernichtet werden oder mit uns in die Grube fahren und damit zum Ur zurückkehren. Nur einen Schlüssel gibt es zur Öffnung des Schreines — unsere Kinder. Sie sind das Tor zur Zukunft, wie wir es einst unseren Eltern waren. Nur wenn wir Kindern das Leben schenken, erfüllen wir den Willen der göttlichen Allmacht, erfüllen wir den Sinn unseres eigenen Lebens.

In dir, mein Kind, liegt ebenso wie in deinen Geschwistern die Anwartschaft deiner Eltern auf die Unsterblichkeit. Du Frau aber gabst ihm als unserem sechsten Kind unser Leben und sichertest uns damit nach menschlicher Voraussetzung die Gewißheit der Unsterblichkeit. Der sieghafte Kampf hat dich müde gemacht und hat dich geschwächt. Nun schläfst du und sammelst neue Kraft. Ich bin sehr stolz auf dich und will dich auch im grauen Alltag als meine Ritterkreuzträgerin achten und in Ehren halten.

Aus ostfriesischen Sippen

otz. Am 16. Mai begeht Witwe Katharina Schmidt, geborene Klaaßen, wohnhaft in Logumer Vorwerk, ihren 93. Geburtstag. Ihr Mann verstarb im Jahre 1927, zwei Jahre nach der Goldenen Hochzeit. Neun Kindern schenkte sie das Leben, von denen nur noch zwei am Leben sind. Sie verbringt ihren Lebensabend bei einer ihrer Töchter, die mit ihrem Mann vor zwei Jahren das Fest der Goldenen Hochzeit feiern konnte.

Am 16. Mai kann Schuhmachermeister Friedrich Schumann aus Leer sein vierzigjähriges Geschäftsjubiläum begehen. (Gleichzeitig feiern die Eheleute auch ihr vierzigjähriges Ehejubiläum.)

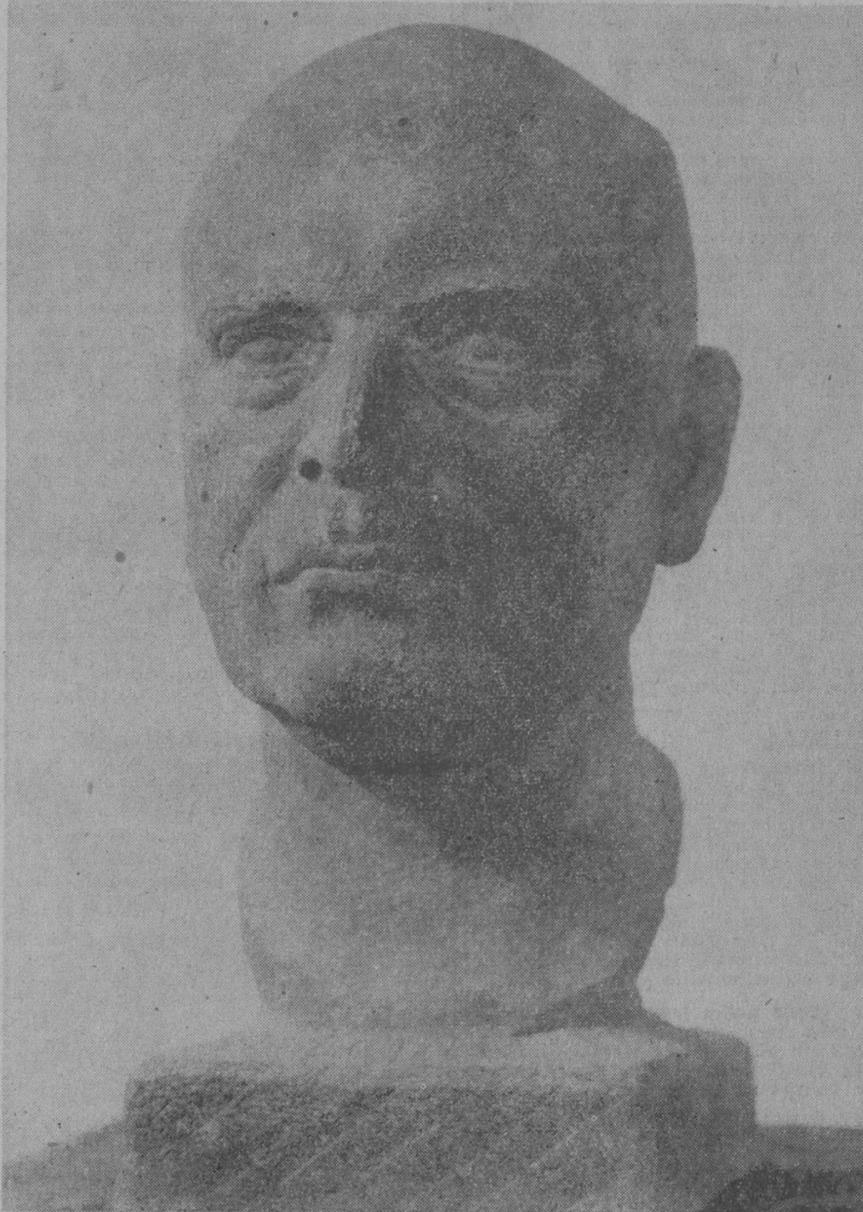
otz. Maiglöckchen stehen unter Naturhoh! Das Maiglöckchen ist eine der schönsten Pflanzen unserer Heimat. Die von den Dichtern aller Jahrhunderte immer wieder besungene Blume spielt in der Volksmedizin eine wichtige Rolle, da sie ein Gift gegen Herzkrankheiten enthält. Das Maiglöckchen steht unter Naturhoh!

otz. Kampf dem Maitäfer! Der Maitäfer ist eines der schädlichsten Insekten, die wir haben. Seine Engerlinge allein richten beispielsweise einen Schaden an, der einem Ertrag von 20 000 Morgen entspricht. Darum gilt für alle: Kampf dem Maitäfer! Das Abkämpfen und Vernichten ist die wichtigste Bekämpfungsmaßnahme.

Preisverhöhnungsverbot auch für Arzthonorare. Der Reichskommissar für die Preisbildung erinnert in einem Erlaß daran, daß für Arzthonorare das allgemeine Preisverhöhnungsverbot in der Weise gilt, daß ein Arzt trotz Bestehens von Rahmengebührenanordnungen, wie etwa der Preis, von einem Patienten für die gleiche oder vergleichbare Leistung unter gleichen oder vergleichbaren Umständen keine höhere Vergütung als am Stichtag der Preisstopverordnung, dem 17. Oktober 1936, berechnen darf. Weiter wird ausgeführt, daß als Stopppreis in erster Linie das Honorar in Betracht kommt, das der Arzt selbst am Stichtag der Preisstopverordnung gefordert hat. Falls ein eigener Stopppreis nicht festzustellen ist, ist der Stopppreis des am besten vergleichbaren Betriebes maßgebend.

Röver-Büste von Ernst Gorsemann

Ein Meisterwerk des Bremer Künstlers in heimischem Ton



(OTZ.)

Im Arbeitszimmer des Gauleiters im Landtagsgebäude steht eine Büste unseres Carl Röver, die der Bremer Bildhauer Ernst Gorsemann geschaffen hat. Es ist so, als wäre Carl Röver noch in seinem letzten Wirkungskreis anwesend; denn lebendiger kann kaum dieser markante Kopf gestaltet werden. Im ersten Augenblick wirkt es für den, der Bildwerke nur in Marmor oder Bronze zu sehen gewohnt ist, eigentümlich und befremdend, wenn er den ins rötliche spielenden Ton des Kopfes wahrnimmt. Denn Professor Gorsemann hat für dieses Werk den Ton aus unseren Märchen gewählt. Sieht man sich dann aber in diese Züge hinein, dann entbedt man, wie sehr der Ton, aus dem der Kopf geformt ist, dem Wesen des Mannes gerecht wird, der bis ins Tiefste ein Sohn unserer Marsch war.

Der Künstler Ernst Gorsemann, ein Junge aus den Vororten von Bremen, war früh wacker und darauf angewiesen, von seinem achten Lebensjahre an, trotz körperlicher Schwäche mitzuverdiene, ist durch eine harte

Schule gegangen. Als Maurerlehrling hat er sich nebenher das Wissen angeeignet, das ihn zuletzt zum Bauführer und dann mit einer Beihilfe Bremens auf die Akademie in Kassel und so zum Bildhauer werden ließ. Kriegsfreiwilliger des ersten Weltkrieges, Offizier Madensens, bei dessen Siegeszug durch Rumänien er zugleich Gealter der Kriegergräber wurde, der dann seine Kunst in den Dienst der Erinnerungen an unsere Kämpfer stellte. Den Hannoverschen Ulanen in der Eilenriede und den Bonner Husaren legte er Denkmäler. Dann aber fesselten ihn Gelehrtenköpfe wie Dietrich Schäfer und Hans Delbrück in der Berliner Universität. Als er 1934 von seiner Vaterstadt Bremen als Professor an die Nordische Kunstschule zurückberufen wurde, trat er wieder in den Lebenskreis seiner Heimat. Gorsemanns größte Schöpfung ist Bremens Ehrenmal, eine der schönsten und würdigsten Kriegserhebungen Deutschlands. Daneben zieren seine Tierbildnisse, die Gärten und Plätze der Hansestadt. Dr. Rudolf Koop.

Als Gäste Paul Wegeners in Oldenburg

Ritterkreuzträger und Stoßtruppmänner der Infanterie im Nordseegau

Der zur Zeit im Gau Weser-Ems weilende Stoßtrupp von Soldaten aus einer dem Nordseegau entstammenden Division der Ostfront, war am Donnerstag zusammen mit den beiden Ritterkreuzträgern, Hauptmann Baumgarten-Crusius und Oberltm. Blumenthal, zu einem Empfang ins Alte Oldenburger Schloss geladen. Gauleiter Paul Wegener begrüßte in Anwesenheit des Stellv. Gauleiters, Ministerpräsident Foel, und des Oberbürgermeisters der Gauhauptstadt, Dr. Rabeling, die Offiziere, Unteroffiziere und Mannschaften mit einer Ansprache, in der er ihnen den Dank der Heimat für ihren Einsatz an der Front aussprach.

Der Gauleiter sprach aus eigener Erfahrung als Soldat dieses Krieges von der selbstverständlichen Haltung der kämpfenden Front und berichtete seinen Gästen von dem Kriegseinsatz der Heimat. Bei ihren Wegen durch den Heimatgau würden insbesondere die Männer des Stoßtrupps feststellen können, daß der Gau Weser-Ems vom kleinsten Pimpfen bis zum ältesten Greis eine harte Haltung zeige, wie es einem Frontgau ziemt. Es sei sein Wunsch, so schloß der Gauleiter seine Begrüßungsansprache, daß er einmal die Möglichkeit habe, diese Männer nach dem sicheren Siege wieder so frisch und stolz zu begrüßen.

Der Führer des Stoßtrupps übermittelte dem Gauleiter ein persönliches Dankschreiben des Divisionskommandeurs und fügte diesem den herzlichsten Dank der Ritterkreuzträger und der Stoßtruppmänner an, die von dem überwältigenden Empfang in der Heimat nach dem harten, entbehrungsreichen Wochen an der Ostfront tief beeindruckt seien. Mit einigen Geschenken der Soldaten der Division, der die

Gäste entstammen, überreichten die Stoßtruppmänner dem Gauleiter auch einen handgelesenen Kräftstock mit besonderen Kenn- und Wahrzeichen des Frontabschnittes, den diese Männer in der Winter Schlacht verteidigten.

Anschließend waren Eichenlaubträger Hauptmann Baumgarten-Crusius und Ritterkreuzträger Blumenthal sowie der Stoßtrupp Gäste des Gauleiters bei einer Kaffeetafel, in deren Verlauf die einzelnen Soldaten dem Gauleiter eingehend aus ihren Erlebnissen an der Front berichteten und mit phraselosen und zurückhaltenden Worten von ihrem übermenschlichen Einsatz in den Abwehrschlachten des letzten Winters erzählten. — Abends fand in Anwesenheit der Gäste von der Ostfront im Großen Saal zu Oldenburg eine Rundgebung der NSDAP statt, auf der unter starker Anteilnahme der Bevölkerung die Ritterkreuzträger vom Helmbentum der ewig jungen Infanterie berichteten.

Eichenlaubträger in Emden

Wie bereits mitgeteilt, erhielt unsere alte Seehafenstadt Montag den Besuch zweier Ritterkreuzträger der Infanterie. Hauptmann Baumgarten-Crusius und Oberleutnant Blumenthal treffen um 13.53 Uhr am Bahnhof Emden-West ein. Hier findet ein feierlicher Empfang statt. Der Kreisleiter, Oberbürgermeister und Abschnittskommandant werden die Gäste begrüßen. Eine Gefolgschaft der SA und eine Schar des BDM werden vor dem Bahnhof Aufstellung nehmen. Weiter wird ein Musikzug der Kriegsmarine unsere Gäste mit flotten Märschen empfangen. Um 19.30 Uhr findet im großen Saal der Kaserne eine

RAD-Führerinnen bevorzugt

otz. Durch eine Verordnung des Reichsinnenministers ist die Verordnungsregelung für RAD-Führerinnen weiter ausgebaut worden. Für ehemalige Lehrerinnen, Volkspflegerinnen, ehemalige Schwestern, Kindergärtnerinnen usw. erfolgt bis zu zwei Jahre eine teilweise Anrechnung der Ausbildungszeit auf das Verordnungsaltersjahr. Weiter wird bestimmt, daß Reichsarbeitsdienführerinnen, die sich auf Grund ihres Reichsarbeitsdiensteines um Beamten- oder Angestelltenstellen des öffentlichen Dienstes bewerben, vor allen sonstigen Bewerbern bevorzugt werden, soweit es sich um Stellen handelt, die zweckmäßig mit weiblichen Personen zu besetzen sind. Die Bewerbung ist jedoch nur innerhalb von zwei Jahren nach Ausstellung des Reichsarbeitsdiensteines zulässig. Voraussetzung ist natürlich die erforderliche Vorbildung der Bewerberinnen für die Stellen. Inhaber des Reichsarbeitsdiensteines für die weibliche Jugend haben sich sofort nach der Aushändigung des Scheines nach freier Wahl um eine Anstellung im öffentlichen Dienst zu bewerben.

Rundgebung statt. Hier wird neben dem Eichenlaubträger der Kreisleiter sprechen. Ein Musikzug der Kriegsmarine wird flotte Weisen spielen. Karten werden von den Ortsgruppen ausgeben, außerdem hält die Kreisdienststelle von KdF Karten bereit; sie können dort am Montag von 9 bis 13 Uhr und von 15 bis 18 Uhr angefordert werden. Die Plätze müssen spätestens um 19.25 Uhr eingenommen sein.

... und Dienstag in Leer

otz. Am Dienstag, um 20 Uhr, spricht im van Marfischen Saale ein Ritterkreuzträger. Weiter wird an diesem Abend der Gauredner Rektor Cramer, Norden, sprechen.

Emden

otz. Platzkonzert in der Ortsgruppe Barenburg. Vielen Wünschen nachkommend, findet am Sonntag das Platzkonzert eines Musikkorps der Kriegsmarine von 11 bis 12 Uhr diesmal in der Ortsgruppe Barenburg, und zwar auf dem Platz zwischen der Freiligrath- und Ernst-Morih-Arndt-Straße, statt.

otz. Merkblätter beachten! Der Oberbürgermeister als örtlicher Luftschutzleiter weist nochmals auf die genaue Beachtung der im Jahre 1942 verteilten und in den Häusern angebrachten Merkblätter für künstlichen Nebel hin.

otz. In den Delft gefallen. Beim Spielen auf dem Anleger beim „Bremer Schlüssel“ geriet am Donnerstagabend ein Junge in den Delft. Nur dem raschen Zutreten zweier jüngerer Spielkameraden hat er es zu verdanken, daß er bald wieder aus seiner unangenehmen Lage befreit wurde.

otz. Wer kann Auskunft geben? In der Woche nach Ostern sind aus dem Bunker Boltentorstraße verschiedene Bettstühle, unter anderen je ein Ober- und Unterbett, beide mit rosa Bezug, weiter zwei Kopfkissen mit weißem Bezug, ein Pfuhl, zwei graue Wolldecken, zwei Varchenbeden, ein weißes Bettuch und ein blaugelbblühter Schlafanzug, sowie ein Paar selbstgefrähter Bettstühle abhandeln gekommen. Um sachdienliche Mitteilungen, die vertraulich behandelt werden, bittet die Kriminalpolizei.

otz. Wegen Fundunterdrückung angezeigt. Ein Volksgenosse, der eine verloren gegangene Raucherkarte fand und nicht ablieferte, sondern darauf Tabak bezog, wurde ermittelt und wegen Fundunterdrückung angezeigt.

„Mädchen in Not“

otz. In einbringlichen Bildern wird in diesem Film das tragische Schicksal der Renate Croci aufgezeigt. Das junge Mädchen wird durch seinen Vormund um sein Vermögen betrogen und muß sich sein Brot selbst verdienen. Weil Renate aber sehr hübsch ist, kehrt es ihr nicht an Verehrern, die ihr aber mehr oder weniger nur Schwermühseligkeiten bereiten. Hinzu kommt noch, daß sie mit ihrem Chef bittere Erfahrungen macht, so daß Renate von einer Enttäuschung in die andere fällt. Der nach einem Roman gestaltete Film wurde von Spielleiter Carmine Gallone hübsch wirksam inszeniert. Träger der Hauptrollen sind die eindrucksvolle spielende Alida Valli und der einprägsame Joseo Giachetti. (Nachtspiele Emden) Werner Schmidt

Aurich

otz. Badeanstalt wird eröffnet. Unsere vorbildliche Badeanstalt an der Blücherstraße wird in den nächsten Tagen eröffnet. Die beiden rund 2100 Kubikmeter Wasser fassenden Becken werden zur Zeit gefüllt, auch an dem Dach des Hauses, das die Aus- und Umkleieräume enthält, werden Sturmschäden des verflohenen Winters beseitigt. Der genaue Zeitpunkt der Eröffnung wird noch bekanntgegeben. In der Blücherstraße wird am Montag die Freibadanlage eröffnet. Es wird besonders darauf hingewiesen, daß das Baden auf eigene Gefahr erfolgt und Kindern die Benutzung nur in Begleitung Erwachsener gestattet werden kann.

otz. Die alte Kastanie am Oster. Nun hat er seine Blütenblätter wieder aufgeteilt, der alte Kastanienbaum, das Wahrzeichen des Osterfors. Manchen Alt schon entzieht ihm der Sturm, aber er trotzte allem Ungemach. Vögel, die in seinem Stamm entstammen, sind mit Zement ausgegossen, man will ihn noch möglichst lange erhalten, den alten Recken, der wohl schon zur Fünftzigst grünte und blühte. Wie alt er eigentlich ist, läßt sich kaum feststellen, aber man schätzt sein Alter auf mindestens 250 Jahre. Damit aber das Osterfest demal nicht ohne Kastanie ist, hat die Stadt für Nachwuchs gesorgt: gegenüber dem alten Recken ragt schmad und vahl ein junger Baum, der auch bereits seine Blüten entfaltet hat.

otz. Schießwettkämpfe 1943 beendet. Der von der Obersten SA-Führung ausgeschriebene Schießwettkampf 1943 wurde innerhalb der SA-Standarte am 1., 2. und 9. Mai durchgeführt. An zwei aufeinanderfolgenden Sonntagen mußten ein Mannschaftsschießwettkampf im Gelände und ein Einzelschießwettkampf auf dem Schießstand durchgeführt werden. Die beste Leistung vollbrachte eine Rompante der Martinenahtschule mit einer Gesamtpunktzahl von 523. Die Mannschaft der NSDAP folgt mit 501 Ringen. Beste SA-Mannschaft wurde der SA-Sturm 711, Maxcarbowitz.

Advertisement for 'Ablieferungs Schlacht' (Delivery Battle) featuring milk. It includes an illustration of a farm scene with cows and a barn. Text: 'Heimtückische Gegner vernichten! bei der Milch die Säurebakterien! Mehr als 20000 dz Buller gehen allmonatlich während der warmen Jahreszeit durch Säurebakterien verloren. Darum Kampf der sauren Milch in der Ablieferungs Schlacht NAHRUNG IST WAFFE'.

mit 476 Ringen. Der Einzelschießkampf wurde entsprechend der vorhandenen Schießstände örtlich ausgetragen. Die drei besten Einzelschützen stellten der St. Sturm 27/1, Marcardsmoor, und zwar Weers 201, Schmidt 188 und Jullis mit 188 Ringen.

Norden

otz. **Feierstunde zum Muttertag.** Wertvolle und innig gestaltete Gedichte, Chöre der Hitler-Jugend und Musik von Handn und Beetshoven, von dem Streichquartett einer Schiffstammabteilung vorgetragen, geben der Feierstunde am Sonntagmorgen im Hotel „Deutsches Haus“ (10.30 Uhr) das entsprechende Gesicht. Die Ansprache des Hoheitsträgers hat das Thema „Den Glauben aber spenden die Mütter“ zum Inhalt.

otz. **Nachts die Fensterheben eingeworfen.** Vor einiger Zeit wurden verschiedenen Einwohnern in mehreren Stadtteilen mit Steinen die Fensterheben eingeworfen. Einem Einwohner gelang es jetzt, einen der Burschen auf frischer Tat bei einem Steinwurf festzunehmen. Die übrigen Täter ermittelte die Kriminalpolizei.

otz. **Festigkeitsprüfungen des Bodens.** An der Brücke, die von Norden über den Kanal nach Sildernland führt, werden augenblicklich Bohrungen vorgenommen, um die Festigkeit und Tragfähigkeit des Bodens zu prüfen. Diese Vorarbeiten dienen für einen später geplanten Neubau, da die Brücke für den sich immer stärker entwickelnden Verkehr zu schmal und vor allem auch etwas leicht ist.

Leer

otz. **Konzert im Julianenpark.** Sonntag in der Zeit von 16 bis 17 Uhr wartet der Musikzug einer Schiffstammabteilung im Julianenpark mit einem Platzkonzert beschwingter Weisen auf.

otz. **Hausfrauen mit Meisterinnentitel.** Auf einer Besprechung in der Kirchstraße, an der Vertreterinnen der Gau- und Kreisfrauenvereine und die Leiterin der Schule teilnahmen, wurde beschlossen, im Herbst nun auch hier Hausfrauen-Meisterinnenkurse abzuhalten. Die Vorbereitungen dazu sind in Angriff genommen. Nähere Auskunft erteilt den Hausfrauen, die Interesse dafür haben, die Kreisfrauenvereinsleitung Leer, Straße der St. 18.

otz. **Anmeldung zur Hauswirtschaftlichen Berufsschule.** Zum Besuch einer hauswirtschaftlichen Berufsschule sind alle im Haushalt beschäftigten Mädchen (Hausdächter) unter achtzehn Jahren verpflichtet. Anmeldungen für Leer haben jetzt schon zu erfolgen, und zwar in der Berufsschule, Kirchstraße 54.

Wegen Untreue verurteilt

otz. **Wegen Untreue verurteilt.** Wegen Untreue hat sich ein Einwohner der Stadt Leer vor dem Amtsgericht Leer zu verantworten. Der Angeklagte sollte am 17. Juni 1942 einen Waggon Vieh nach Venz geleiten und ließ sich dafür von seinem Auftraggeber, einem Viehhändler, 200 Reichsmark im voraus auszuhändigen. Gleichzeitig übernahm er einen weiteren Auftrag. Den erstgenannten Transport begleitete er nicht bis Venz, sondern nur bis Elm. Dort gingen die Transporte auseinander, so daß sich der Angeklagte entschließen mußte, einen derselben ohne Begleiter weiterreisen zu lassen. Hierbei waren auch vier Anfuhrer mehrere Tiere verendet. Trotzdem konnte dem Angeklagten kein Verbrechen nachgewiesen werden. Im übrigen wird er, weil er mit seinem Auftraggeber immer noch nicht abgerechnet hat, zu einer Geldstrafe von 100 Reichsmark verurteilt.

Es wird verdunkelt von 21.30 bis 4.45 Uhr.

Gelingt Wilhelmshaven der große Wurf?

Gegen Schalke 04 in Gelsenkirchen / Zweite Vorrunde der Fußballmeisterschaft

otz. Mit begrifflicher Spannung sehen die Sportfreunde am Sonntag dem Meisterschaftsspiel Schalke 04 - Wilhelmshaven 05 in Gelsenkirchen entgegen. Der vorjährige Deutsche Meister und Titelverteidiger prüft hier den diesjährigen Rekord-Gaumeister. Die Mannschaft aus der Marinestadt fiel in der ganzen Spielzeit mit ihren hohen Erfolgen in Punkt- und Privatspielen weitesten Kreisen auf und man begann sich schon seit längerer Zeit mit diesem Meister zu beschäftigen. Allgemein wird nun erwartet, daß Schalke überlegende Kampferfahrung doch die Oberhand behalten wird, zumal die Weißfalten daheim spielen können. Wäre das Spiel in Bremen, würde man Wilhelmshavens Aussichten wesentlich stärker einschätzen. Trotzdem - auch jetzt fehlt es nicht an Stimmen, die Schalke's Favoritenstellung ernstlich bedroht sehen. In einer Ekz. die in achtzehn Pflichtspielen 151 Tore geschossen kann, ist natürlich die Angriffsschwere die stärkste Waffe. Wilhelmshavens bester Stürmer ist aber nun ein Spieler, der in Schalke groß geworden ist, der stark verbesserte Daruoka. Er soll auch am Sonntag den Angriff gegen seinen Stammderein führen. In Gelsenkirchen steht ein ungemein durchschlagsträftiger Linksaußen zur Verfügung als Verbindungsstürmer kommen Guntel, Weiler und der Kieler Woller in Betracht. Dieser starke Angriff kann die Schalke-Abwehr, die mitunter bedenkliche Schwächen erkennen läßt, sehr wohl durchbrechen bringen. Aber auch in der Abwehr ist die Marinemannschaft bestens gerüstet. Der bekannte Wiener Thaler ist als Verteidiger und Außenläufer große Klasse, der Berliner Stroh ist sehr zuverlässiger Verteidiger und der Torwart Peters (Wuppertal) ein erstklassiger Schlußmann. Hinzu kommt, daß gerade Wilhelmshaven 05 seit einiger Zeit keine Stammmannschaft beisammen behalten konnte, was unter den gegenwärtigen Verhältnissen gewiß nicht ohne Bedeutung ist. Mit dieser Besetzung bildet der Weiser-Ems-Meister auf alle Fälle eine Gefahr für den Verteidiger der Deutschen Meisterschaft. Gelsenkirchen möchte am Sonntag einen großartigen Kampf erleben.

Die weiteren beiden Begegnungen lauten:
Dresdener SG - Eintracht Braunschweig
Wienna Wien - KSV. Keinecke Bielefeld
WfA. Mannheim - Weidenhauser
München 1860 - Offenbacher Kickers
Berliner SG, 92 - Solinger Kickers
Viktoria Köln - SV. Saarbrücken
SODP. Warshaw - VfV. Königsberg.

Stern Emden - TuS/Kriegsmarine Aurich
otz. In der zweiten Vorrunde um den Gaupokal treffen sich am Sonntag um 15.30 Uhr die Fußballmannschaften von VfB. Stern und TuS/Kriegsmarine Aurich auf dem SA-Sportplatz in Emden. Beide Vereine verfügen noch über spielstarke Mannschaften und sollten sich einen wechselvollen Kampf liefern. In den letzten beiden Punktbegegnungen blieben die Auricher Sieger, die auch in diesem Treffen alles daransetzen werden, um eine Runde weiter zu kommen.

ETV. / Kriegsmarine - Luftwaffe Zwischenahn
otz. Nachdem die Emdener Elf sich am letzten Sonntag in Oldenburg die Gaupfote erkämpfte, hat sie sich in den Luftwaffenportieren aus Bad Zwischenahn einen spielstarken Gegner zum Sonntag nach dem Bronsplatz in Emden verschafft. Man darf mit Recht auf das Abschneiden der Platzbesitzer gespannt sein. Der Beginn ist auf 15 Uhr angesetzt.

Gaumeisterschaftsentscheidung der Frauen
otz. Am Sonntag steigt in Osnabrück die Gaumeisterschaft der Frauen im Handball. Die Kreismeister VfB Bremen, OB Oldenburg und Esna-brück 97 haben dort den Titel unter sich auszumachen. Es spielen am Vormittag VfB - Esna-brück 97 um 10 Uhr, da Oldenburgs Frauen für die erste Ausscheidung freilos gezogen und damit eine gute Chance erhielten. Am Nachmittag spielt zunächst die Jugend des Bannes 75 Bremen gegen die vom Bann Esna-brück-Land (967) und anschließend fällt dann die Entscheidung bei den Frauen zwischen dem Oldenburger OB und dem Sieger aus dem Vormittagsspiel.

Wittmund

otz. **Mütterehreung durch die NS-Frauen-schaft.** Da sich die vorgegebene Mütterehreung im Rahmen einer öffentlichen Veranstaltung am Sonntag in unserer Stadt nicht durchführen läßt, wird in aller Kürze eine große Frauenschaftsversammlung angelehrt, die zu einer besonderen Feierstunde für unsere Mütter ausgestaltet werden soll. Aber auch am Sonntag werden wir unsere Mütter nicht vergessen. Die Frauenschaft und der Bund Deutscher Mädel werden sie durch Blumengaben und sonstige Aufmerksamkeiten zu erfreuen wissen.

otz. **Viele wollen zum Kindergarten.** Für den schon in wenigen Tagen zur Eröffnung kommenden Kindergarten gingen bereits am ersten Anmeldungstage weit über fünfzig Meldungen ein.

otz. **Großer Erfolg der Heilkräutersammlung.** Bei der Heilkräutersammlung im Jahre 1943 konnten die Schulen und die HS. des Kreises Wittmund einen beachtlichen Erfolg erzielen. An Teekräutern, Heilkräutern und Wildfrüchten aller Art wurde die stattliche Menge von rund 11.000 Kilogramm gesammelt. Damit steht der Kreis Wittmund an der Spitze aller ostfriesischen Kreise und an dritter Stelle aller Kreise des Gau's Weiser-Ems.

otz. **Arbeitsstagnation mit wichtigem Ziel.** Von Kreisleiter Oltmanns wurde in einer am kommenden Dienstag um 15.15 Uhr bei Cinnen am Markt stattfindenden Versammlung aufgerufen, die das Ziel verfolgt, eine Arbeitsgemeinschaft zur Sicherung des bäuerlichen Nachwuchses auch für den Kreis Wittmund zu gründen.

Unter dem Hoheitsadler

Aurich. 87. Gefolgschaft 16/191 Walle. Heute Schar 1 (Beuermeier) 19.30 Uhr beim Gerätehaus antreten. Sonntag geladene Gefolgschaft um 9.30 Uhr mit Sportzeug und Turnschuhen bei der Schule in Walle.
Norden. W.D.M. Standort. Montag 19.30 Uhr vor dem Hotel „Deutsches Haus“ alle Mädel und Führerinnen. Sonntag eines Mütterkräutertages. - Deutsches Jugendvolk, Hahnlein 29/251. Heute mit Sportzeug Sportplatz.
Leer. M.M.-Gruppe 2/881. Alle Berufstätigen 15 Uhr mit Sportzeug beim H.H.-Heim.
Wittmund. Hahnlein 2/826 Buhafte. Jungstige Buhafte und Buhafte heute 15 Uhr in Buhafte. Die Jungstige Regenbogen und Dünung in ihren Standorten. Jungstige Dünung bringt Sportzeug mit. - H.H.-Jugendweiser Buhafte. Heute 19 Uhr beim Gerätehaus. - NS-Frauen-schaft-Deutsches Frauenwerk Neu-Ammunition. Muttertagfeier Sonntag 16 Uhr bei Gastwirt Febr in Werbum. Am 18. Mai 19.30 Uhr Gemeindefestabend mit Film bei Tark's, Helfegatt. - D.H. Hahnlein 1/826. Heute 15 Uhr Turnzeug auf dem Schulhof. Kanfarenzung mit Instrumenten.

Was bringt der Rundfunk?

Sendung zum Muttertag mit Anreden von Reichsminister Dr. Frid und Reichsrauführerin Scholz-Klitt. 11-11.30 Uhr: Vorabend auf das Rundfunkprogramm der Woche. 12-12.30 Uhr: Volkslieder zum Muttertag. 12.40-13 Uhr: Das Deutsche Volkstheater. 14-15.15 Uhr: Erich Remo erzählt Märchen. 15-15.30 Uhr: Musik aus neuen Filmen. 15.30-16 Uhr: Unterhaltung. 16-18 Uhr: „Kleines Musikstück“. 18-19 Uhr: Beethoven-Konzert. Leitung Hermann Abendroth. 19-20 Uhr: Eine Stunde Zeitgeschichte. 20.15 bis 22 Uhr: Operette und Film.
Deutschlandfunk: 8-8.30 Uhr: Orgelkonzert aus dem Erzbischofshaus. 8.30-9 Uhr: Kinderspiel - Kantate von Guter. 9-10 Uhr: „Schachfüßchen“ mit Hilfe Krähl und Kolber. 10.30-11.15 Uhr: Italienische Solifert. 11-11.15 Uhr: Probiere Unterhaltung. 20.15 bis 21 Uhr: Kinder des Glücks. 21-22 Uhr: Mozart. Verdi. Strauß (Opernkonzert).

Niederdeutsche Umschau

otz. **Herrns Niel trifft alten Kriegskameraden.** Professor Herrns Niel, den heute jedes Kind kennt, der im Weltkrieg mit einem Soldaten Oltmanns in einer Regimentskapelle eine echte Soldatenfreundschaft geschlossen hatte, verlor diesen Kameraden nach 1918 vollkommen aus den Augen. Herrns Niel bemühte sich in den letzten Jahren immer wieder um die Anschrift dieses treuen Soldaten der ihm manchen Dienst in gefährlichen Stunden erwiesen hatte, aber nirgends konnte er den Wohnort des Oltmanns ermitteln. Vor kurzem kam nun Professor Herrns Niel mit dem Reichsmusikzug des RAD. auf einer Konjettreise durch den Gau Weiser-Ems auch nach Oldenburg, um dort vor Rüstungsarbeitern zu spielen. Wer beschreibt aber das Erkaunen des Herrns Niel, als nach Schluß des Konzertes der so lange gesuchte Oltmanns plötzlich vor ihm steht, um ihm persönlich für die schöne Musik, die er an diesem Abend miterleben durfte, zu danken. Oltmanns wohnt schon seit vielen Jahren in Oldenburg und war inzwischen über die Sechzig geworden. Daß dabei lange aus den Erinnerungen des Weltkrieges erzählt wurde, versteht sich. KHB.

otz. **Wohlfühler - acht Handwerker - acht Soldaten.** Der Bergmann Friedr. Wölkling in Oldenburg auf „Bergmannsberg“ nach einem Betriebsunfall als Bergaufseher in der Hauptförderung tätig ist und bereits vierzig Jahre in seinem Beruf steht, ist Vater von acht Söhnen, die sämtlich Soldaten sind. Alle acht Söhne sind Handwerker, je einer Schlosser, Zimmermann, Schmied, Schneider, Schuhmacher, Bäcker, Schlichter und Müller. Mit Mut und Kraft man

Was Ihr jetzt in die Oefen schmeißt, schon „nächstes Winterquantum“ heißt!

vieles schafft - dieser Grundsatz hat, wie der Vater erzählte, ermbältigt, all diesen Söhnen den Weg ins Leben zu bahnen, ja nebenbei durch Sparfameit noch ein Zweifelhäufchen zu erwerben. Da die Eltern erst 56 oder 54 Jahre alt sind, ist zu erwarten, daß sie das Glück eines erfüllten Lebens noch lange genießen können.

otz. **Nach der Operation Herzschlag erlitten.** In Barckel machte ein Junge sich in der eiterlichen Schmiebe an der Bohrmachine zu schaffen, wobei ihm ein Naumen von der Hand abgerissen wurde. Nach der Operation erlitt der Junge einen Herzschlag.

otz. **Hoffschwänzennekt im Regulator.** Ueber ein seltenes Vogelkind wird aus einem Hause in Pa-dern berichtet. Dort hatte sich im vergangenen Jahre ein Hoffschwänzenpaar sein Nest in einem alten Regulator eines Schlafzimmers gebaut, doch ließ das Weibchen später infolge Störungen seine Eier im Stich. Sonderbarerweise erlag das Paar aber in diesem Jahre wieder und suchte seine alte Nistgelegenheit auf. Nun legt das Weibchen auf seinen Eiern und brütet, und wenn morgens in aller Frühe die Fenster des Zimmers geöffnet werden, er-scheint auch der Partner des Weibchens im Zimmer. Im übrigen aber läßt sich das Weibchen auch nicht hören, wenn die Wohnungsinhaber im Schlafzimmer sich bemerkbar machen.

otz. **Mutter muß sieben Monate ins Gefängnis.** In der Nähe von Brunsbüttelkoog in Schleswig-Holstein brannte ein Gewebe vollständig nieder, das der zehnjährige Sohn einer Nachbarin durch Spielen mit Streichhölzern in Brand gesetzt hatte. Jetzt hatte sich die Mutter des Jungen vor dem Einzelrichter in Höhe von sechshundert Reichsmark zu verantworten. Der Fall lag um so schwerer, als der Junge schon einmal auf die gleiche Weise bei-nähe zum Brandstifter geworden wäre. Das Gericht verurteilte daher die Frau zu sieben Monaten Gefängnis.

Der Luftschutz

braucht dringend den Fernsprecher nach Luftangriffen. Darum führe Du dann keine Privatgespräche!

Sieh dir die glücklichste Frau!

ROMAN VON KURT RIEMANN

12) So geht das tagaus, tagein. Und wenn man so nett an ihre Hilfsbereitschaft appelliert, dann ist's um Frau von Stappen geschehen. Dann kann sie nicht „Nein“ sagen oder böse sein.

Seit Tagen darf sie nicht in die „Gute Stube“, in welcher der Flügel steht. Da regiert „Heinzelmann“, der Kapellmeister. Und wenn er gerade mal weg ist, dann läßt irgendwer eine Rolle oder eine Instrumentalpartie. Manchmal sitzen auch sieben oder acht Herren da, die sie nie gesehen hat, streichen Geigen, quetschen Celli, dudeln auf Klarinetten und behaupten, sie seien das Orchester und zu einer Probe hierherbestellt. Frau von Stappen nickt dann freundlich wie ein Mensch, der sich nur überzeugt hat, ob die längst erwarteten Gäste wohl eingetroffen sind und zieht sich auf ihr Schlafzimmer zurück. Daß ihre Speisekammer fast immer leergeplündert ist, macht ihr schon keinen Kummer mehr.

Als sie aber eines Tages auf der Diele eine Dame trifft, die sich eine dicke Pythonschlange um den Hals gelegt hat, ist's aus.

„Was wollen Sie hier? Raus, sofort! Entsetzlich! Hilfe! Hilfe!“ schreit sie gellend durch das Haus, daß alles erschrocken herbeistürzt. „Aber, Mutter!“ lacht Paulchen. „Wozu die Aufregung! Die Dame ist Artistin und glaubt ein Engagement zu finden.“

Tatsächlich, ein paar Worte, und die Dame rollt seelenruhig ihre Schlange wie ein Rudel Bindfäden zusammen, packt sie in einen Rohrpappentopf und verabschiedet sich zähnefletschend in einem schauerhaften Gemisch aus Deutsch, Englisch und Spanisch.

Aber Frau von Stappen ist am Ende ihrer Kräfte und ihrer Geduld. „Paul, in drei Tagen ist der Spul verschunden, oder du fliegst raus mit allem, was drum und dran hängt!“ schimpfte sie.

„In drei Tagen, liebe Mutter, hoffe ich in Heidenau an Ort und Stelle die Vorbereitungen fortsetzen zu können. Am Sonnabend ist hier alles vorbei!“ tröstet Paul.

„Den Sonnabend will ich segnen! Und wenn du dann bei deinem verrückten Unternehmen richtig reingefallen bist, dann wirst du wohl endlich einmal vernünftig werden. Du gehörst zu

den Menschen, die nur durch Schaden klug werden. Wenn ich nur wüßte, von wem du das hast. Dein Vater war doch ein so vernünftiger Mensch.“

Paulchen grinst unerschämmt und meint, bei Vater sei das nur ins „Unterbewußtsein“ verdrängt worden, weil er doch ein Beamter war. Bei ihm breche das nun eben durch. „Was, Mudding? Na laß nur, so'n bißchen verrückt ist doch ganz schön. Das hält uns alle jung. Wenn du mich nicht hättest, dann hättest du auch keinen Vater mehr und würdest vor Langeweile sterben. Stimmt's?“

Was Frau von Stappen darauf erwidert, ist nicht mehr vernünftig, denn sie verläßt fluchtartig das Zimmer. Diejem Sohn wäre auch ihr Seliger nicht gewachsen. Den zählt wohl nur eine richtige, handfeste Frau.

Eines Tages kehren in der „Goldenen Sonne“ zu Heidenau einige Herren ein, sämtlich jung und etwas auffallend gekleidet. Sie trinken einen Kaffee und erkundigen sich nach dem Gasthaus „Zum silbernen Mond“.

Herr Pfannschmidt, der Besitzer der „Sonne“, hält es für einen Druckfehler im Badefest und meint, sein Haus sei das erste am Plage. Der „Silberne Mond“ sei seit geraumer Zeit geschlossen. Die Herren würden bei ihm vorzüglich wohnen.

„Fehlgeraten!“ beharrt einer der Fremden volltönend. „Diesmal ist tatsächlich das sanfte Gestirn der Nacht gemeint. Sie als Gastwirt werden uns doch wohl Auskunft geben können!“

Bei dem Wort „Gastwirt“ ist Herr Pfannschmidt schmerzhaft zusammengefahren. Er kann diese ordinäre Bezeichnung nicht ausstehen, er ist kein „Gastwirt“, sondern „Hotelier“.

„Dieses... hm... Etablissement liegt eine halbe Stunde vor dem Ort bei der Burg, meine Herren“, erklärt er kühl. „Sie fragen draußen am besten noch einmal.“

Die jungen Leute verabschieden sich. Herr Pfannschmidt bleibt in Gedanken zurück. Was soll dieser seltsame Besuch? Hat der Erbe des alten Kuchensbäcker etwa den „Silbernen Mond“ verkauft? Oder hat man ein Bauprojekt dort vor? Er sinnt und sinnt, aber er kommt zu keinem Ergebnis, so viel er auch mit dem kleinen Finger im Ohr bohrt, eine Bewegung, die seinem Denkprozeß sonst immer äußerst förderlich gewesen war. Fest steht jedenfalls, daß da irgend etwas im Gange ist.

Und es ist etwas im Gange! Auf dem Bürgermeisteramt erscheint ein junger Mann, verbeugt sich, nennt seinen Namen. „van Stappen!“

Dann zieht er ein Papier heraus, legt es dem Herrn Stadtschreiber Plumbboom unter die Nase und sagt kühl: „Sie werden aus den Papieren ersehen, daß ich der Mann bin, dem das Verfügungsrecht über das Anwesen des verstorbenen Ostar Kuchensbäcker zusteht. Darf ich um Aus-händigung der Schlüssel bitten?“

Der Herr Stadtschreiber ist zwar verblüfft, er schiebt auch seine Brille wechselweise von der Nase auf die Stirn und umgekehrt - aber er muß die Schlüssel herausstücken.

„Wollen Sie die Bude verkaufen?“

„Verkaufen? Ein so ideal gelegenes Grundstück? Aber Herr Stadtschreiber! Kommt doch gar nicht in Frage! In kurzer Zeit wird das Lokal unter neuer Regie wiedereröffnet.“

Die unverdiente Beförderung zum Amtmann macht den Herrn Stadtschreiber zugänglich. „Die alte Kabache wollen sie aufmachen? Aee, das will mir nicht in den Kopf. Da geht ja doch kein Mensch hin.“

„Abwarten!“

Herr Plumbboom warnt milde. „Junger Mann, Sie werden reinfallen! Eritens müssen Sie eine Konzeption haben. Die haben Sie natürlich nicht. Zweitens werden Sie kaum eine Handvoll Menschen aus Heidenau da draußen zu sehen kriegen. Warum auch? Wir haben doch alles in der Stadt. Drittens brauchen Sie nen Haufen Geld, um die Bude wieder in Ordnung zu bringen. Summa summarum: lassen Sie die Finger davon. Sie werfen Ihr Geld zum Fenster raus.“

„Bange machen gilt nicht!“ lacht Paul. „Die Konzeption ist beim Landrat beantragt und wird in drei Tagen hier sein, und was die Menschen betrifft, das werden Sie ja dann erleben, wenn's so weit ist. Heidenau soll noch Mittelpunkt einer bedeutenden Fremdenindustrie werden.“

„Sollte mich wundern.“

„Wir werden beste Biere und gepflegte Weine führen!“

Aber der Herr Stadtschreiber ist nun am Ende seiner Menschlichkeitsperiode angelangt und verwandelt sich wieder in eine Amtsperson.

„Ausgeschlossen!“ wehrt er mürrisch ab. „Was denken Sie sich? Ich bin Junggeheile. Das ist Punkt eins. Punkt zwei: ich verlehre nur in der „Sonne“, wo alle anständigen Menschen verkehren. Und drei: es wäre Beamtenehe, junger Mann. Wissen Sie, was auf Beamtenbestechung heißt?“

„Ich lasse mich gern belehren!“

„Sechs Monate Gefängnis. Haben Sie sonst noch was? Nicht? Na dann -“

Paul verbeugt sich. „Tawohl, Sie mich auch, Herr Sekretär. Ich meine, behalten Sie mich auch in so guter Erinnerung. Sind übrigens alle Leute in Heidenau so entgegenkommend?“

Der Herr Sekretär kann aber nicht antworten, denn in diesem Augenblick regt sich bei ihm das Gobbrennen, und es stößt ihm sauer auf, Paul entfernt sich daher ohne weitere Formalitäten.

Der Anfang ist gut! denkt er ingrämlich. Aber laß mal, Paulchen, wir werden das Kind schon schaukeln.

Am späten Nachmittag ist die Besichtigung des Lokals beendet. Man versammelt sich im Gartensaal.

„Sieh nur, Freunden, dieser Saal ist für heute festlokal!“ jährt Heiner Schwungvoll, während Sessel den Einzugsarmen aus dem Tannbäuer auf seiner Mundharmonika bläut. Die Fenster werden aufgerissen, denn drinnen herrscht eine Luft zum Umfallen.

„Und der Staub!“ stößt Anemarie. „Kinder, laßt uns rausgehen in den Garten! Wir wird schlecht!“

Dann kommt die große Generalsstabsbesprechung. Der „Silberne Mond“ ist eines der üblichen Sonntagsnachmittagsausfluglokale, an Wochentagen zu groß, an Sonntagen zu klein. Aber es liegt schön. Wald, Wiese, Bach, im Hintergrund die Burg als materielle Stimmungskulisse - sogar ein Badeteich im Gelände.

„Ideale Lage!“ Das ist der erste allgemeine Eindruck. „Süßest romantisch!“ Wehr kann man fürs Erste gar nicht verlangen. „Allerdings, eines ist schlecht, die Straße nach hier ist gerade kein Rosenpfad! Kinder, diese Kopfsteine!“

(Fortsetzung folgt).

Ein Soldat gedenkt seiner Mutter

Von Obergefreitem Konrad Schade, Emden

„Und so grüß ich Dich, liebe Mutter, nochmals recht von Herzen und denke ganz, ganz lieb an Dich.“ Ich schreibe den Briefumschlag und sehe zur Uhr. Nein, ich brauche noch nicht weiter, hab' noch ein Weisendes Zeit. Es ist so schön, hier inmitten der freien Natur. Eine Grille zirpt zwei Schritte von mir entfernt im Graie. Eine Schar Vögel zieht gen Osten. Ein Schmetterling flattert vorüber und schaukelt von Blume zu Blume. Sieh, da landet im sanften Anflug ein kleiner, brauner Käfer gerade auf meinem Brief. Schon lange liege ich auf dem Bauch. Er hat gar keine Angst vor dem Menschen, der so riesengroß vor ihm liegt, ihn mit einem Finger zerdrücken könnte. Ich halte ihn einen Halb hin, da streckt er seine Flügel und fliegt schwerfällig davon; zuerst in östlicher Richtung, aber dann, als wollte er mich narren, macht er eine Kurve und schwenkt nach Westen ab, den Bergen zu. Ich sehe mich aufrecht und schaue ihn nach, solange er noch zu sehen ist.

Nun sind auch meine Gedanken flüchtig geworden, und sie fliegen schneller und viel, viel weiter, über die Berge da drüben, über verschneite Wälder und stille Seen, über Flüsse und weite Ebene, und abermals über Wälder und Berge, und dann ist sie da, die Heimat mit ihren grünen Wiesen und großen Gehästen, von starren Eichen umgeben. Und dort liegt die liebe, alte Vaterstadt mit ihren kleinen winkligen Straßen, dem altverehrten Rathaus und den hohen Lagerhäusern als stummen Zeugen einer reichen Vergangenheit. Still wandere ich durch die Gassen. Und plötzlich bin ich in einer Straße mit holprigem Pflaster und kleinen Häusern, und in der Tür eines dieser Häuschen steht wartend ein Mütterlein. Meine Mutter! Sie schaut nach links die Straße hinauf, von wo sich der Briefbote nähert. In den Augen steht banges Erwarten und ein Glanz der Hoffnung. Viel zu langsam geht er ihr, am liebsten möchte sie ihm entgegengehen. Endlich ist er herangekommen. Fast schmerzhaft empfindet er die stumme Frage in dem fatigen Gesicht. Er möchte sie trösten, dann aber hebt er nur die Schultern: „Vielleicht morgen, Mutter!“ Vielleicht morgen, vielleicht! Kaum daß sich das ernste, fatige Gesicht verändert, doch wo ist der Glanz dieser lieben Augen? Sind das Tränen, die so verräterisch schimmern? Morgen vielleicht! Ich muß mich abwenden, nur nicht weig werden, nicht jetzt. Die Tür hat sich hinter ihr geschlossen. Behutsam öffne ich sie wieder und stehe mich durch den Korridor in das Wohnzimmer. Ich sehe mich um, nein, es ist nicht anders, als ich es vor vielen Monaten verließ. Dort meine Lieblingsdecke mit dem Sessel und dem Rundfunkgerät. Ja, und auf diesem mein Bild, das ein Zweiglein schmückt. Dort hängt auch noch das dunkelbraune Relief Richard Wagner's.

Vorsichtig öffne ich die Tür zur Küche. Und da sehe ich dich sitzen, mein liebes Mütterlein. Ganz so, wie ich dich immer gesehen habe. Einen Kartoffeltopf hält du auf deinem Schoß, und deine feinen Hände führen geschickt das Schäl-

messer. Dein Kopf ist ein wenig zur Seite geneigt, und deine schmalen Lippen bewegen sich in leisem Selbstgespräch. Kein Wort aus deinem lieben Mund erreicht mein lauschendes Ohr. Eine verirrte Träne rollt von deinen fatigen Wangen herab zu den Lippen, fällt auf deine emigle Hand. Ich weiß, mit wem du sprichst, weiß, wo deine Gedanken weilen, liebste Mutter.

„Ahnst du, ferner Krieger, wie kostbar solch einsame Träne ist, die eine Mutter um dich weint? Ahnst du die tiefe, unergründliche Liebe eines Mutterherzens? Und warst du dir der

Sehr geehrte Firma / Von Heinz Wienecke

„Du hast jetzt den jungen Klatt als Batterieführer. Den selben Klatt, der mit ihnen zusammen als Kanonier ausgezogen war.“ Man wußte freilich, daß der Abteilungs-Kommandeur seine Bedenken gehabt hatte; aber letztlich hatte wohl das Wissen über diese Bedenken gefiegt, daß der Leutnant Klatt einer der besten Artilleristen der Abteilung war. „Er schießt wie der Teufel!“ sagten die Alten, wenn seine Befehle von der B-Stelle einliefen, „wenn der man ein Ziel in den Fingern hat, der läßt nicht locker, bis er es zusammengeknallt hat!“ Und dann mußten sie den Jungen, die gerade aus der Heimat als Ersatz herangerollt waren, von den Teufelsjungen des Leutnants Klatt allerlei zu erzählen, daß denen das Maul weit offenstand vor Bewunderung.

Sie meinten denn auch bald, die Jungen, der wäre auch sonst ein rechter Teufel, dieser Leutnant Klatt. Oder warum jagte er sie sonst, kaum daß die Batterie mal ein paar Stunden Feuerpause hatte, wie die Wilden über den Aker, daß der Kasernehof ein Sanatorium dagegen schien!

„Weil ihr noch halbe Zivilisten seid, ihr Kindsöpfe!“ hatte er diesen stummen Vorwurf einmal abgetan, als er ihren Mienen und Gesichtern die Verdrossenheit anmerkte. „Ihr sollt in Wochen lernen, was wir in Jahren uns angeeignet haben. Und vor allem müßt ihr noch lernen, zu jeder Zeit und bedingungslos ohne Warum und Weshalb zu gehorchen. Denn wenn's hart auf hart geht, bleibt auch keine Zeit für lange Erklärungen. Verstanden?“

„Na ja, das würden sie schon noch verstehen lernen, die Jungen. Denn auch das andere hatten sie bald heraus: daß dieser Leutnant Klatt ihr bester Kamerad war. Daß man zu ihm kommen konnte mit seinen kleinen und großen Sorgen, und daß er trotz seiner Jugend jedem mit Rat und Tat zur Seite stand.“

So einer war das also, der Leutnant Klatt. Und als dann noch die Blumengeschichte dazu kam, da waren sich auch die jüngsten Bettenbauer darüber einig, daß sie sich über ihren Batterieführer wahrlich nicht beklagen konnten. Das war so:

„Der Senning Grotjohann, einer von den ganz Jungen, hatte eines guten Abends, als die

Schmerzen bewußt, die eine Mutter um dich stift, der Sorgen und des Kummers, die du ihr bereitet hast in schänder Misshandlung ihrer Gebote? Da sitzt sie vor mir, sie, die mir das Leben gab. Ich möchte dein Haar streicheln, liebe Mutter, deine Hände, die für mich schufen, und deine Stirn küssen, die klare, reine Stirn. — Ich muß nun wieder fort, Mutter, denn ich gehöre nicht dir, sondern dem Vaterland. Eines aber gelob ich dir, liebe Mutter: Es sollen nicht mehr Wochen vergehen, ehe dich wieder ein Brief von mir erreicht, und nie soll die Liebe zu dir erkalten. —

Wie Purpur leuchtet im Osten der Himmel auf, Das Schicksal eines großen Volkes erfüllt sich. Lebe wohl Mutter! Einmal werde ich heimkehren!

„Kallerei schon eine lange Weile verstimmt war, in seinem Bunker über einem Brief gehockt. Es mußte wohl ein schwieriger Brief sein, denn er fing an mit „Sehr geehrte Firma“ und weiter wollte sich durchaus nichts zeigen. Bis der Korporal die Sache in die Hand nahm.“

„Das woll' n Geschäftsbrief, soll das woll werden, hm?“

„Ja.“

„Bist Du woll um 'ne Stellung bewerben, hm?“

„Ne, das nun nicht gerade. Will bloß 'ne Blume bestellen zum Muttertag.“

„'ne Blume! Zum Muttertag! So. Hm.“

Damit war der Korporal aufgestanden, hatte den Grotjohann einmal groß angesehen und dann sehr schnell den angefangenen Brief mit „Sehr geehrte Firma“ an sich genommen und kurzer Hand zerriß.

Der Grotjohann hatte nicht Mucks gesagt, denn Korporal war Korporal. Aber was das zu bedeuten hatte, das sollte er erst am nächsten Tag erfahren, als er sein Erlebnis einem von den „Alten“ erzählte. Der machte zwar gerade so ein Gesicht wie der Korporal, aber dann nahm er den Jungen beiseite und erklärte ihm das sonderbare Verhalten.

„Das war also nun gerade ein Jahr her. Damals war noch der Lüdtke so ein richtiges ideales Haus, der war da noch bei ihnen. Und der hatte also auch eines Tages solch einen Brief geschrieben an eine Firma, auch wegen Blumen und Muttertag und so. Aber bevor der Muttertag da war, da hatte der Oberleutnant schon einen anderen Brief an die Mutter schreiben müssen. Leider kannten sie die Firma nicht, sonst hätten sie natürlich geschrieben, daß das mit den Blumen nun keinen Zweck mehr hätte. Aber an dem Tag selbst, an dem Muttertag also, da hätten sie immer an die alte Frau Lüdtke denken müssen, daß die nun noch Blumen bestam, wo der Junge längst unter der Erde war.“

„Ja, und deswegen hatte wohl der Korporal dem Grotjohann den dämlichen Brief weggenommen. Er war wohl ein bißchen abergläubig, der Korporal, das war er wohl; aber schließlich, wenn man's mal überlegte — na ja, so war das also.“

Der Grotjohann hatte sich damit abgefunden;

Mouder

War ik oof bin, du best mien hand to laten, Is meer ik noch en luttel kind. Dien trouwe Ogen willn mi noit verlaten, Dat ik de rechte Padd oof find. O, Mouder, du, wat heb ik't saaf al presen, Dat du noch altiet bi mi bist. Wo eenjam mutt doch eerst en Minste wesen, Wenn he sien Mouder heel verlikt. Du blift en Stöön in sware, düster Stillnen Un giift mi altiet friste Mout. Ik kann jo recht mi in dien Ogen sinnen. O, Mouder, du, wat bist du goud!

Rieks Jansen.

aber natürlich sprach man noch darüber in der Batterie, zumal auch noch andere außer Grotjohann gern einen Brief an eine sehr geehrte Firma geschrieben hätten. Daß sie es dennoch nicht taten — jenen, da war eben die Sache mit dem Lüdtke, und gar so eilig war es wohl auch noch nicht, schließlich konnte man ja noch mal abwarten. Was da eigentlich abzuwarten war, das war zwar keinem von ihnen klar, aber das war ja wohl auch gleichgültig, meinte der kleine Schmitz. Aber eben diesen kleinen Schmitz bedrängte die Geschichte dann so, daß er sie eines Tages dem Leutnant erzählte.

Der Leutnant machte runde Augen und gestand ein bißchen kleinlaut, daß er wahrhaftigen Himmels doch in diesem Jahr den Muttertag ganz und gar vergessen hätte. Und dann inierte er eine Weile vor sich hin, der junge Leutnant Klatt, griff sich schließlich Feldmütze und Koppel und spazierte von Bunker zu Bunker durch die Feuerstellung.

„Mal herhören, Leute. Also da wäre ja nun bald wieder Muttertag. Und das würde ja wohl vielen in der Batterie so gehen wie ihm, dem Leutnant, daß man an diesem Tage immer an den Kameraden Lüdtke denken müßte. Und vor allem natürlich auch an die Mutter Lüdtke, nicht wahr.“

„Also da konnte sich doch mal einer hinsetzen und einen netten Brief schreiben für Mutter Lüdtke. Und ein Blumenkrauz müßte natürlich auch dabei sein. Da könnte ja dann drinstehen, in dem Brief, daß die Batterie der Mutter Lüdtke alles Gute wünscht und herzliche Grüße und — ja zum Ausdruck, das müßte natürlich einer schreiben, der das ein bißchen nett und ordentlich lagern könnte. Würde sich doch wohl so ein Schriftgelehrter finden, wie?“

„Na ja, als Hauptsache, daß die alte Dame weiß; wenn nun auch der eigene Junge nicht mehr ist, hier stehen ja noch seine Kameraden, die an Dich denken, Mutter Lüdtke.“

„So etwa, wie? Na ja, und dann an eine Blumenhandlung schreiben und den Brief beilegen.“

„So, und wollte er, der Leutnant Klatt, auch schnell noch für seine Mutter einen Blumengruß bestellen. Weitermachen, Leute.“

„Und so kam es, daß an diesem Abend nun doch noch viele Briefe geschrieben wurden mit „Sehr geehrte Firma!“ Auch Grotjohann hat seinen fertiggezeichnet. Es ging sogar viel flotter als das erste Mal, dank der guten Hilfe des Korporals.“

Wollereiverband für Ostfriesland

e. G. m. b. H., Leer.
Bilanz am 31. Dezember 1942

Umsatz: I. Anlagevermögen: 1. Gebaute Grundstücke: a) dem Geschäftsbetrieb der Genossenschaft dienend (Wohlfriede, 10 012,20; 216 849,20; 2) sonstige Grundstücke (Wohlfriede, 320,65) 37 109,05
II. Umlaufvermögen: 1. Forderungen aus Warenlieferungen und Leistungen 238 769,90; 2) von der Genossenschaft geleistete Anzahlungen 4207,91; 3) Sondereinlagen (Darlehen an Geschäftsmittglieder) 4388,50; 4) sonstige Forderungen 136,66, zusammen 247 512,97
III. Rückstellungen: 1. Rückstellungen für Altersvorsorge 205 263,61; 2. Rückstellungen für Altersvorsorge 205 263,61; 3. Rückstellungen für Altersvorsorge 205 263,61; 4. Rückstellungen für Altersvorsorge 205 263,61; 5. Rückstellungen für Altersvorsorge 205 263,61; 6. Rückstellungen für Altersvorsorge 205 263,61; 7. Rückstellungen für Altersvorsorge 205 263,61; 8. Rückstellungen für Altersvorsorge 205 263,61; 9. Rückstellungen für Altersvorsorge 205 263,61; 10. Rückstellungen für Altersvorsorge 205 263,61; 11. Rückstellungen für Altersvorsorge 205 263,61; 12. Rückstellungen für Altersvorsorge 205 263,61; 13. Rückstellungen für Altersvorsorge 205 263,61; 14. Rückstellungen für Altersvorsorge 205 263,61; 15. Rückstellungen für Altersvorsorge 205 263,61; 16. Rückstellungen für Altersvorsorge 205 263,61; 17. Rückstellungen für Altersvorsorge 205 263,61; 18. Rückstellungen für Altersvorsorge 205 263,61; 19. Rückstellungen für Altersvorsorge 205 263,61; 20. Rückstellungen für Altersvorsorge 205 263,61; 21. Rückstellungen für Altersvorsorge 205 263,61; 22. Rückstellungen für Altersvorsorge 205 263,61; 23. Rückstellungen für Altersvorsorge 205 263,61; 24. Rückstellungen für Altersvorsorge 205 263,61; 25. Rückstellungen für Altersvorsorge 205 263,61; 26. Rückstellungen für Altersvorsorge 205 263,61; 27. Rückstellungen für Altersvorsorge 205 263,61; 28. Rückstellungen für Altersvorsorge 205 263,61; 29. Rückstellungen für Altersvorsorge 205 263,61; 30. Rückstellungen für Altersvorsorge 205 263,61; 31. Rückstellungen für Altersvorsorge 205 263,61; 32. Rückstellungen für Altersvorsorge 205 263,61; 33. Rückstellungen für Altersvorsorge 205 263,61; 34. Rückstellungen für Altersvorsorge 205 263,61; 35. Rückstellungen für Altersvorsorge 205 263,61; 36. Rückstellungen für Altersvorsorge 205 263,61; 37. Rückstellungen für Altersvorsorge 205 263,61; 38. Rückstellungen für Altersvorsorge 205 263,61; 39. Rückstellungen für Altersvorsorge 205 263,61; 40. Rückstellungen für Altersvorsorge 205 263,61; 41. Rückstellungen für Altersvorsorge 205 263,61; 42. Rückstellungen für Altersvorsorge 205 263,61; 43. Rückstellungen für Altersvorsorge 205 263,61; 44. Rückstellungen für Altersvorsorge 205 263,61; 45. Rückstellungen für Altersvorsorge 205 263,61; 46. Rückstellungen für Altersvorsorge 205 263,61; 47. Rückstellungen für Altersvorsorge 205 263,61; 48. Rückstellungen für Altersvorsorge 205 263,61; 49. Rückstellungen für Altersvorsorge 205 263,61; 50. Rückstellungen für Altersvorsorge 205 263,61; 51. Rückstellungen für Altersvorsorge 205 263,61; 52. Rückstellungen für Altersvorsorge 205 263,61; 53. Rückstellungen für Altersvorsorge 205 263,61; 54. Rückstellungen für Altersvorsorge 205 263,61; 55. Rückstellungen für Altersvorsorge 205 263,61; 56. Rückstellungen für Altersvorsorge 205 263,61; 57. Rückstellungen für Altersvorsorge 205 263,61; 58. Rückstellungen für Altersvorsorge 205 263,61; 59. Rückstellungen für Altersvorsorge 205 263,61; 60. Rückstellungen für Altersvorsorge 205 263,61; 61. Rückstellungen für Altersvorsorge 205 263,61; 62. Rückstellungen für Altersvorsorge 205 263,61; 63. Rückstellungen für Altersvorsorge 205 263,61; 64. Rückstellungen für Altersvorsorge 205 263,61; 65. Rückstellungen für Altersvorsorge 205 263,61; 66. Rückstellungen für Altersvorsorge 205 263,61; 67. Rückstellungen für Altersvorsorge 205 263,61; 68. Rückstellungen für Altersvorsorge 205 263,61; 69. Rückstellungen für Altersvorsorge 205 263,61; 70. Rückstellungen für Altersvorsorge 205 263,61; 71. Rückstellungen für Altersvorsorge 205 263,61; 72. Rückstellungen für Altersvorsorge 205 263,61; 73. Rückstellungen für Altersvorsorge 205 263,61; 74. Rückstellungen für Altersvorsorge 205 263,61; 75. Rückstellungen für Altersvorsorge 205 263,61; 76. Rückstellungen für Altersvorsorge 205 263,61; 77. Rückstellungen für Altersvorsorge 205 263,61; 78. Rückstellungen für Altersvorsorge 205 263,61; 79. Rückstellungen für Altersvorsorge 205 263,61; 80. Rückstellungen für Altersvorsorge 205 263,61; 81. Rückstellungen für Altersvorsorge 205 263,61; 82. Rückstellungen für Altersvorsorge 205 263,61; 83. Rückstellungen für Altersvorsorge 205 263,61; 84. Rückstellungen für Altersvorsorge 205 263,61; 85. Rückstellungen für Altersvorsorge 205 263,61; 86. Rückstellungen für Altersvorsorge 205 263,61; 87. Rückstellungen für Altersvorsorge 205 263,61; 88. Rückstellungen für Altersvorsorge 205 263,61; 89. Rückstellungen für Altersvorsorge 205 263,61; 90. Rückstellungen für Altersvorsorge 205 263,61; 91. Rückstellungen für Altersvorsorge 205 263,61; 92. Rückstellungen für Altersvorsorge 205 263,61; 93. Rückstellungen für Altersvorsorge 205 263,61; 94. Rückstellungen für Altersvorsorge 205 263,61; 95. Rückstellungen für Altersvorsorge 205 263,61; 96. Rückstellungen für Altersvorsorge 205 263,61; 97. Rückstellungen für Altersvorsorge 205 263,61; 98. Rückstellungen für Altersvorsorge 205 263,61; 99. Rückstellungen für Altersvorsorge 205 263,61; 100. Rückstellungen für Altersvorsorge 205 263,61; 101. Rückstellungen für Altersvorsorge 205 263,61; 102. Rückstellungen für Altersvorsorge 205 263,61; 103. Rückstellungen für Altersvorsorge 205 263,61; 104. Rückstellungen für Altersvorsorge 205 263,61; 105. Rückstellungen für Altersvorsorge 205 263,61; 106. Rückstellungen für Altersvorsorge 205 263,61; 107. Rückstellungen für Altersvorsorge 205 263,61; 108. Rückstellungen für Altersvorsorge 205 263,61; 109. Rückstellungen für Altersvorsorge 205 263,61; 110. Rückstellungen für Altersvorsorge 205 263,61; 111. Rückstellungen für Altersvorsorge 205 263,61; 112. Rückstellungen für Altersvorsorge 205 263,61; 113. Rückstellungen für Altersvorsorge 205 263,61; 114. Rückstellungen für Altersvorsorge 205 263,61; 115. Rückstellungen für Altersvorsorge 205 263,61; 116. Rückstellungen für Altersvorsorge 205 263,61; 117. Rückstellungen für Altersvorsorge 205 263,61; 118. Rückstellungen für Altersvorsorge 205 263,61; 119. Rückstellungen für Altersvorsorge 205 263,61; 120. Rückstellungen für Altersvorsorge 205 263,61; 121. Rückstellungen für Altersvorsorge 205 263,61; 122. Rückstellungen für Altersvorsorge 205 263,61; 123. Rückstellungen für Altersvorsorge 205 263,61; 124. Rückstellungen für Altersvorsorge 205 263,61; 125. Rückstellungen für Altersvorsorge 205 263,61; 126. Rückstellungen für Altersvorsorge 205 263,61; 127. Rückstellungen für Altersvorsorge 205 263,61; 128. Rückstellungen für Altersvorsorge 205 263,61; 129. Rückstellungen für Altersvorsorge 205 263,61; 130. Rückstellungen für Altersvorsorge 205 263,61; 131. Rückstellungen für Altersvorsorge 205 263,61; 132. Rückstellungen für Altersvorsorge 205 263,61; 133. Rückstellungen für Altersvorsorge 205 263,61; 134. Rückstellungen für Altersvorsorge 205 263,61; 135. Rückstellungen für Altersvorsorge 205 263,61; 136. Rückstellungen für Altersvorsorge 205 263,61; 137. Rückstellungen für Altersvorsorge 205 263,61; 138. Rückstellungen für Altersvorsorge 205 263,61; 139. Rückstellungen für Altersvorsorge 205 263,61; 140. Rückstellungen für Altersvorsorge 205 263,61; 141. Rückstellungen für Altersvorsorge 205 263,61; 142. Rückstellungen für Altersvorsorge 205 263,61; 143. Rückstellungen für Altersvorsorge 205 263,61; 144. Rückstellungen für Altersvorsorge 205 263,61; 145. Rückstellungen für Altersvorsorge 205 263,61; 146. Rückstellungen für Altersvorsorge 205 263,61; 147. Rückstellungen für Altersvorsorge 205 263,61; 148. Rückstellungen für Altersvorsorge 205 263,61; 149. Rückstellungen für Altersvorsorge 205 263,61; 150. Rückstellungen für Altersvorsorge 205 263,61; 151. Rückstellungen für Altersvorsorge 205 263,61; 152. Rückstellungen für Altersvorsorge 205 263,61; 153. Rückstellungen für Altersvorsorge 205 263,61; 154. Rückstellungen für Altersvorsorge 205 263,61; 155. Rückstellungen für Altersvorsorge 205 263,61; 156. Rückstellungen für Altersvorsorge 205 263,61; 157. Rückstellungen für Altersvorsorge 205 263,61; 158. Rückstellungen für Altersvorsorge 205 263,61; 159. Rückstellungen für Altersvorsorge 205 263,61; 160. Rückstellungen für Altersvorsorge 205 263,61; 161. Rückstellungen für Altersvorsorge 205 263,61; 162. Rückstellungen für Altersvorsorge 205 263,61; 163. Rückstellungen für Altersvorsorge 205 263,61; 164. Rückstellungen für Altersvorsorge 205 263,61; 165. Rückstellungen für Altersvorsorge 205 263,61; 166. Rückstellungen für Altersvorsorge 205 263,61; 167. Rückstellungen für Altersvorsorge 205 263,61; 168. Rückstellungen für Altersvorsorge 205 263,61; 169. Rückstellungen für Altersvorsorge 205 263,61; 170. Rückstellungen für Altersvorsorge 205 263,61; 171. Rückstellungen für Altersvorsorge 205 263,61; 172. Rückstellungen für Altersvorsorge 205 263,61; 173. Rückstellungen für Altersvorsorge 205 263,61; 174. Rückstellungen für Altersvorsorge 205 263,61; 175. Rückstellungen für Altersvorsorge 205 263,61; 176. Rückstellungen für Altersvorsorge 205 263,61; 177. Rückstellungen für Altersvorsorge 205 263,61; 178. Rückstellungen für Altersvorsorge 205 263,61; 179. Rückstellungen für Altersvorsorge 205 263,61; 180. Rückstellungen für Altersvorsorge 205 263,61; 181. Rückstellungen für Altersvorsorge 205 263,61; 182. Rückstellungen für Altersvorsorge 205 263,61; 183. Rückstellungen für Altersvorsorge 205 263,61; 184. Rückstellungen für Altersvorsorge 205 263,61; 185. Rückstellungen für Altersvorsorge 205 263,61; 186. Rückstellungen für Altersvorsorge 205 263,61; 187. Rückstellungen für Altersvorsorge 205 263,61; 188. Rückstellungen für Altersvorsorge 205 263,61; 189. Rückstellungen für Altersvorsorge 205 263,61; 190. Rückstellungen für Altersvorsorge 205 263,61; 191. Rückstellungen für Altersvorsorge 205 263,61; 192. Rückstellungen für Altersvorsorge 205 263,61; 193. Rückstellungen für Altersvorsorge 205 263,61; 194. Rückstellungen für Altersvorsorge 205 263,61; 195. Rückstellungen für Altersvorsorge 205 263,61; 196. Rückstellungen für Altersvorsorge 205 263,61; 197. Rückstellungen für Altersvorsorge 205 263,61; 198. Rückstellungen für Altersvorsorge 205 263,61; 199. Rückstellungen für Altersvorsorge 205 263,61; 200. Rückstellungen für Altersvorsorge 205 263,61; 201. Rückstellungen für Altersvorsorge 205 263,61; 202. Rückstellungen für Altersvorsorge 205 263,61; 203. Rückstellungen für Altersvorsorge 205 263,61; 204. Rückstellungen für Altersvorsorge 205 263,61; 205. Rückstellungen für Altersvorsorge 205 263,61; 206. Rückstellungen für Altersvorsorge 205 263,61; 207. Rückstellungen für Altersvorsorge 205 263,61; 208. Rückstellungen für Altersvorsorge 205 263,61; 209. Rückstellungen für Altersvorsorge 205 263,61; 210. Rückstellungen für Altersvorsorge 205 263,61; 211. Rückstellungen für Altersvorsorge 205 263,61; 212. Rückstellungen für Altersvorsorge 205 263,61; 213. Rückstellungen für Altersvorsorge 205 263,61; 214. Rückstellungen für Altersvorsorge 205 263,61; 215. Rückstellungen für Altersvorsorge 205 263,61; 216. Rückstellungen für Altersvorsorge 205 263,61; 217. Rückstellungen für Altersvorsorge 205 263,61; 218. Rückstellungen für Altersvorsorge 205 263,61; 219. Rückstellungen für Altersvorsorge 205 263,61; 220. Rückstellungen für Altersvorsorge 205 263,61; 221. Rückstellungen für Altersvorsorge 205 263,61; 222. Rückstellungen für Altersvorsorge 205 263,61; 223. Rückstellungen für Altersvorsorge 205 263,61; 224. Rückstellungen für Altersvorsorge 205 263,61; 225. Rückstellungen für Altersvorsorge 205 263,61; 226. Rückstellungen für Altersvorsorge 205 263,61; 227. Rückstellungen für Altersvorsorge 205 263,61; 228. Rückstellungen für Altersvorsorge 205 263,61; 229. Rückstellungen für Altersvorsorge 205 263,61; 230. Rückstellungen für Altersvorsorge 205 263,61; 231. Rückstellungen für Altersvorsorge 205 263,61; 232. Rückstellungen für Altersvorsorge 205 263,61; 233. Rückstellungen für Altersvorsorge 205 263,61; 234. Rückstellungen für Altersvorsorge 205 263,61; 235. Rückstellungen für Altersvorsorge 205 263,61; 236. Rückstellungen für Altersvorsorge 205 263,61; 237. Rückstellungen für Altersvorsorge 205 263,61; 238. Rückstellungen für Altersvorsorge 205 263,61; 239. Rückstellungen für Altersvorsorge 205 263,61; 240. Rückstellungen für Altersvorsorge 205 263,61; 241. Rückstellungen für Altersvorsorge 205 263,61; 242. Rückstellungen für Altersvorsorge 205 263,61; 243. Rückstellungen für Altersvorsorge 205 263,61; 244. Rückstellungen für Altersvorsorge 205 263,61; 245. Rückstellungen für Altersvorsorge 205 263,61; 246. Rückstellungen für Altersvorsorge 205 263,61; 247. Rückstellungen für Altersvorsorge 205 263,61; 248. Rückstellungen für Altersvorsorge 205 263,61; 249. Rückstellungen für Altersvorsorge 205 263,61; 250. Rückstellungen für Altersvorsorge 205 263,61; 251. Rückstellungen für Altersvorsorge 205 263,61; 252. Rückstellungen für Altersvorsorge 205 263,61; 253. Rückstellungen für Altersvorsorge 205 263,61; 254. Rückstellungen für Altersvorsorge 205 263,61; 255. Rückstellungen für Altersvorsorge 205 263,61; 256. Rückstellungen für Altersvorsorge 205 263,61; 257. Rückstellungen für Altersvorsorge 205 263,61; 258. Rückstellungen für Altersvorsorge 205 263,61; 259. Rückstellungen für Altersvorsorge 205 263,61; 260. Rückstellungen für Altersvorsorge 205 263,61; 261. Rückstellungen für Altersvorsorge 205 263,61; 262. Rückstellungen für Altersvorsorge 205 263,61; 263. Rückstellungen für Altersvorsorge 205 263,61; 264. Rückstellungen für Altersvorsorge 205 263,61; 265. Rückstellungen für Altersvorsorge 205 263,61; 266. Rückstellungen für Altersvorsorge 205 263,61; 267. Rückstellungen für Altersvorsorge 205 263,61; 268. Rückstellungen für Altersvorsorge 205 263,61; 269. Rückstellungen für Altersvorsorge 205 263,61; 270. Rückstellungen für Altersvorsorge 205 263,61; 271. Rückstellungen für Altersvorsorge 205 263,61; 272. Rückstellungen für Altersvorsorge 205 263,61; 273. Rückstellungen für Altersvorsorge 205 263,61; 274. Rückstellungen für Altersvorsorge 205 263,61; 275. Rückstellungen für Altersvorsorge 205 263,61; 276. Rückstellungen für Altersvorsorge 205 263,61; 277. Rückstellungen für Altersvorsorge 205 263,61; 278. Rückstellungen für Altersvorsorge 205 263,61; 279. Rückstellungen für Altersvorsorge 205 263,61; 280. Rückstellungen für Altersvorsorge 205 263,61; 281. Rückstellungen für Altersvorsorge 205 263,61; 282. Rückstellungen für Altersvorsorge 205 263,61; 283. Rückstellungen für Altersvorsorge 205 263,61; 284. Rückstellungen für Altersvorsorge 205 263,61; 285. Rückstellungen für Altersvorsorge 205 263,61; 286. Rückstellungen für Altersvorsorge 205 263,61; 287. Rückstellungen für Altersvorsorge 205 263,61; 288. Rückstellungen für Altersvorsorge 205 263,61; 289. Rückstellungen für Altersvorsorge 205 263,61; 290. Rückstellungen für Altersvorsorge 205 263,61; 291. Rückstellungen für Altersvorsorge 205 263,61; 292. Rückstellungen für Altersvorsorge 205 263,61; 293. Rückstellungen für Altersvorsorge 205 263,61; 294. Rückstellungen für Altersvorsorge 205 263,61; 295. Rückstellungen für Altersvorsorge 205 263,61; 296. Rückstellungen für Altersvorsorge 205 263,61; 297. Rückstellungen für Altersvorsorge 205 263,61; 298. Rückstellungen für Altersvorsorge 205 263,61; 299. Rückstellungen für Altersvorsorge 205 263,61; 300. Rückstellungen für Altersvorsorge 205 263,61; 301. Rückstellungen für Altersvorsorge 205 263,61; 302. Rückstellungen für Altersvorsorge 205 263,61; 303. Rückstellungen für Altersvorsorge 205 263,61; 304. Rückstellungen für Altersvorsorge 205 263,61; 305. Rückstellungen für Altersvorsorge 205 263,61; 306. Rückstellungen für Altersvorsorge 205 263,61; 307. Rückstellungen für Altersvorsorge 205 263,61; 308. Rückstellungen für Altersvorsorge 205 263,61; 309. Rückstellungen für Altersvorsorge 205 263,61; 310. Rückstellungen für Altersvorsorge 205 263,61; 311. Rückstellungen für Altersvorsorge 205 263,61; 312. Rückstellungen für Altersvorsorge 205 263,61; 313. Rückstellungen für Altersvorsorge 205 263,61; 314. Rückstellungen für Altersvorsorge 205 263,61; 315. Rückstellungen für Altersvorsorge 205 263,61; 316. Rückstellungen für Altersvorsorge 205 263,61; 317. Rückstellungen für Altersvorsorge 205 263,61; 318. Rückstellungen für Altersvorsorge 205 263,61; 319. Rückstellungen für Altersvorsorge 205 263,61; 320. Rückstellungen für Altersvorsorge 205 263,61; 321. Rückstellungen für Altersvorsorge 205 263,61; 322. Rückstellungen für Altersvorsorge 205 263,61; 323. Rückstellungen für Altersvorsorge 205 263,61; 324. Rückstellungen für Altersvorsorge 205 263,61; 325. Rückstellungen für Altersvorsorge 205 263,61; 326. Rückstellungen für Altersvorsorge 205 263,61; 327. Rückstellungen für Altersvorsorge 205 263,61; 328. Rückstellungen für Altersvorsorge 205 263,61; 329. Rückstellungen für Altersvorsorge 205 263,61; 330. Rückstellungen für Altersvorsorge 205 263,61; 331. Rückstellungen für Altersvorsorge 205 263,61; 332. Rückstellungen für Altersvorsorge 205 263,61; 333. Rückstellungen für Altersvorsorge 205 263,61; 334. Rückstellungen für Altersvorsorge 205 263,61; 335. Rückstellungen für Altersvorsorge 205 263,61; 336. Rückstellungen für Altersvorsorge 205 263,61; 337. Rückstellungen für Altersvorsorge 205 263,61; 338. Rückstellungen für Altersvorsorge 205 263,61; 339. Rückstellungen für Altersvorsorge 205 263,61; 340. Rückstellungen für Altersvorsorge 205 263,61; 341. Rückstellungen für Altersvorsorge 205 263,61; 342. Rückstellungen für Altersvorsorge 205 263,61; 343. Rückstellungen für Altersvorsorge 205 263,61; 344. Rückstellungen für Altersvorsorge 205 263,61; 345. Rückstellungen für Altersvorsorge 205 263,61; 346. Rückstellungen für Altersvorsorge 205 263,61; 347. Rückstellungen für Altersvorsorge 205 263,61; 348. Rückstellungen für Altersvorsorge 205 263,61; 349. Rückstellungen für Altersvorsorge 205 263,61; 350. Rückstellungen für Altersvorsorge 205 263,61; 351. Rückstellungen für Altersvorsorge 205 263,61; 35

